

Einzelpreis 70 Heller.

Redaktion und Verlag: Sozialdemokrat, Prag II, Huslickova n. 32, Telefon 6793, nachts 6797. Telegramm-Adresse: Sozialdemokrat, Prag II, Huslickova n. 32, Bolkhmedani 57544.

Inserate werden laut Tarif billig berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß.

Sozialdemokrat

Zentralorgan

deutscher sozialdemokratischer Arbeiterpartei tschechoslowakischer Republik.

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kz 16.— vierteljährlich 48.— halbjährig 86.— ganzjährig 192.—

3. Jahrgang.

Dienstag, 18. September 1923.

Nr. 217.

Die Gemeindewahlen.

Das Gesamtergebnis der sonntägigen Gemeindewahlen in der Republik, wie auch die statistische Verarbeitung der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen, sie stehen noch aus, es muß daher das endgültige Urteil darüber, inwieweit den Wahlen eine die allgemeinen innerpolitischen Verhältnisse berührende Bedeutung zukommt, vorläufig noch zurückgestellt werden. Was jedenfalls schon jetzt sichtbar ist, das ist eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses zugunsten der nationalistischen Parteien sowohl auf deutscher wie auf tschechischer Seite. Insofern die Gemeindewahlen als Maßstab für die politische Gesinnung der Wählerschaft dienen können, zeigen sie eine nationale Radikalisierung weiter Bevölkerungsschichten beider großen Volksstämme im Staate an. Sie machen auch das Anwachsen der Reaktion sichtbar, die, entsprechend den Verhältnissen im Staate, in nationalem Gewande in die Erscheinung tritt. Der Ruf nach rechts, die Stärkung der bürgerlichen Parteien, hat sich sowohl auf Kosten der deutschen, wie der tschechischen Sozialdemokraten vollzogen. Keinem politisch Kundigen, der die Schwierigkeiten unseres Kampfbodens und die politische und wirtschaftliche Geschichte der letzten Jahre kennt, konnte es zweifelhaft erscheinen, daß es uns nicht gelingen werde, jetzt schon die Schichten der nach dem Umsturz zu unserer Partei mehr oder weniger als überzeugte Bekennere zu uns Gestohlenen dauernd festzuhalten. In sehr vielen Gemeinden haben wir die Mehrheit verloren, aber mehr noch als der Verlust der Leitung in diesen Gemeindevertretungen trifft uns — abgesehen von einzelnen erfreulichen Wahlergebnissen — der Verlust an Stimmen, der durch den Abfall der Mittläufer von 1919 allein nicht erklärt werden kann. Als Sozialdemokraten, die manchen Sieg über die politischen Gegner erfochten, aber auch durch manche bittere Niederlage hindurchmusten, sind wir gewöhnt, den Tatsachen ins Gesicht zu schauen. Wir würden verblendet handeln, wollten wir das Ergebnis vom Sonntag beschönigen, wir empfinden vielmehr vor uns, vor der Arbeiterschaft, die Pflicht, aus Erfolgen wie aus Niederlagen zu lernen. So wollen wir es denn vor uns auch nicht verhehlen, daß in manchen Orten auch viele Arbeiter, anstatt für die Partei ihrer Klasse, für die Parteien der Gegner gestimmt haben. Es bedeutet keine Beschönigung des für die deutsche sozialdemokratische Arbeiterschaft widrigen Wahlausfalles, wenn man den Ursachen des Absturzes der Wählerschaft nachgeht.

Die deutschen Sozialdemokraten haben bei den ersten Gemeindewahlen im Jahre 1919 einen Erfolg errungen, der sie selbst überraschte und der den natürlichen Wachstumsgesetzen der Partei nicht entsprach. Wir haben damals durch die Gunst außerordentlicher Verhältnisse zu viel gesteckt. So wie wir 1919 im Wahlkampf das denkbar günstigste Gelände vorfanden, so mußten wir diesmal unter Verhältnissen in die Wahlen gehen, wie wir sie seit Jahrzehnten kaum schwieriger vor uns hatten. Tausende haben bei den ersten Gemeindewahlen für uns gestimmt, die bis zum Umsturz entweder indifferent oder Anhänger bürgerlicher Parteien waren. Die Stimmenabgabe machte sie, auch wenn ihre bürgerliche Ideologie durch die Leiden des Krieges und den schmachvollen Zusammenbruch der deutsch-bürgerlichen Politik erschüttert war, noch nicht zu Sozialisten und klandestinen Klassenkämpfern im Heere des Proletariats. Ihre geringe politische Schulung vermochte nicht, sie vor der übermäßig hohen Einschätzung der Bedeutung der Abgabe ihres Stimmzettels für die sozialdemokratische Partei zu bewahren. Aus dem bloßen Akte dieser Stimmenabgabe schöpften sie Hoffnungen, die, auch von der Sozialdemokratie nicht, in den Jahren der wirtschaftlichen Zerrüttung der Nachkriegszeit nicht erfüllt werden konnten. Da wir in der durch den Kapitalismus zerstörten Welt das „Eiskleinodendich“ nicht hervorzuzaubern vermochten, hielt es ein Teil von ihnen bald darauf mit

Das Ergebnis der Gemeindewahlen.

Die Wahleresultate, die wir unten in Einzelheiten und ziffernmäßig wiedergeben, lassen sich im großen Ganzen in folgende allgemeine Charakteristika zusammenfassen: Stärkung der Parteien des Bürgertums, Schwächung der Nachstellungen des Proletariats. Dies gilt gleichermaßen für das tschechische wie für das deutsche Lager. Innerhalb der deutschen Arbeiterschaft erlangte, wie zu erwarten war, die Gesamtzahl aller für Sozialismus und Kommunismus abgegebenen Stimmen bei weitem nicht jene Zahl der Stimmen, die in den Jahren 1919 und 1920, das damals noch einige Proletariat auf die deutsche Sozialdemokratie vereinigte. Weltreaktion und Weltwirtschaftskrise tragen daran nicht allein die Schuld. Schwer mitschuldig sind vielmehr die Kommunisten, deren Abspaltung, Zerstörungswert und planmäßige Nichtbeachtung des Sozialismus die indifferenten Arbeiter nicht ihnen, sondern dem Bürgertum zuführte. Ein Schulbeispiel hierfür ist Stadt und Landgebiet Reichenberg: im Zentrum der kommunistischen Bewegung sind von 15 sozialistischen Mandaten nur 9 erhalten geblieben, von denen 6 die Kommunisten, drei wir erhielten. Die restlichen sechs fielen dem Großbürgertum und den Hakenkreuzern zu. Ebenso steht es in den Arbeitergemeinden des Reichenberger und Gabelberger Industriegebietes, dem Haupttätigkeitsfeld der deutschen Kommunisten. Hier zeigt sich scharf, was, wenn auch weniger deutlich, im ganzen deutschen Gebiete zutage tritt: Entstehung und Entwicklung einer zweiten proletarischen Partei haben zwar die Sozialdemokratie geschwächt, hauptsächlich aber dem Bürgertum, auf Kosten der Gesamtarbeiterschaft, wieder in den Sattel geholfen. Die Kommunisten vermochten in den deutschen Gebieten nicht einmal jene Kladders zu halten, die für feinerzeit vom Körper der Sozialdemokratie absprengehten. Im Ašcher Bezirke, der vor zwei Jahren sozusagen überbolschewisiert war, steht fest wie eine Burg die totgesagte Sozialdemokratie, die mit 83 Mandaten 21 kommunistischen gegenübersteht. Im übrigen Westböhmen und in Nordwestböhmen vollends erwies das Ergebnis der Kandidatur der Kommunisten deren völlige Bedeutungslosigkeit gegenüber der deutschen Sozialdemokratie, die überall, in Böhmen, Mähren und Schlesien, die einzige Massenpartei der Arbeiter und auch die stärkste deutsche Partei überhaupt geblieben ist. Innerhalb der deutschen Bevölkerung Böhmens haben die Kommunisten mit Ausnahme von Reichenberg und Gablonz überall nur Stützpunkte, kümmerlich vegetierende Keimzellen neben den

der Partei, die in ihren Verheißungen strupellos war: mit den Kommunisten, während ein anderer Teil wieder zu den bürgerlichen Parteien zurückkehrte, die indessen von der durch ganz Europa rollenden Welle der Reaktion emporgetragen worden waren. Der erste Wahlkampf fand die bürgerlichen Parteien verduht und zerfahren vor, ihre Namen und Programme hatten bei den Massen jede Werbekraft eingebüßt, der Nationalismus, dessen verderbliche Folgen die deutsche Bevölkerung durch den Krieg und den Umsturz zu spüren bekam, hatte jeden Kredit eingebüßt. Der Aufstieg, das Anwachsen der politischen und sozialen Reaktion in allen Ländern, ließ seither das Selbstbewußtsein des deutschen Bürgertums, das in sozialer Beziehung an der tschechischen Bourgeoisie eine Stütze fand, wieder erstarken, trieb sie zur Sammlung, bei welchem Beginnen ihnen das nationalistische Gewaltregime der neuen tschechischen Machthaber wirksam zu Hilfe kam. Der tschechische Nationalismus wirkte fördernd und belebend auf den deutschen, der nach seiner schweren Niederlage wieder neue Hoffnungen schöpfte. Während sowohl die allgemeinen europäischen wie die innerstaatlichen Verhältnisse auf die Sammlung des Bürgertums im Zeichen der Reaktion und des Nationalismus hinwirkten, arbeiteten nicht nur die Zeitverhältnisse gegen uns, es brachte auch das Wirken der tschechischen Sozialdemokraten, die sich vor den Regierungswagen einspannen ließen und für deren Schwächen und Fehler die Demagogie der deutsch-bürgerlichen Parteien auch uns verantwortlich machte, dem Ansehen unserer Partei Schaden, wie ihr starres Festhalten an der allnationalen Koalition die Herstellung einer internationalen

sozialistischen Kampffront verhinderte und Bankstümmigen die Hoffnung auf den Internationalismus zermürbte. Den schwersten Schaden aber fügte der Sozialdemokratie die strupellose und gehässige Agitation der Kommunisten bei, welche die Partei gerade zu einer Zeit spalteten und unterwühlten, da die bürgerlichen Klassengegner des Proletariats sich immer inniger zum Kampfe gegen die Arbeiterschaft zusammenschlossen. Was das Verdrüßendste ist, was aber jeder voraussetzen konnte: sie haben mit ihrer wüsten Hege gegen unsere Partei und ihre Vertrauensmänner nicht allein der Sozialdemokratie geschadet, sondern der Arbeiterbewegung überhaupt, denn die Anhänger, die ihre Demagogie uns abtrünnig machte, vermochten sie nur zum Teil in ihren Reihen zu erhalten, die anderen sind, von ihren ewigen Parolen enttäuscht, eine Beute des Indifferentismus geworden oder sind, verwirrt, verbittert und angewidert, zum Klassenfeinde übergelaufen! Am deutlichsten zeigen sich die sinnlosen Folgen der kommunistischen Zerstörungswelt im Reichenberger Gebiet, das als Hochburg der deutschen Kommunisten galt. Nie noch zeigte es sich der Arbeiterschaft so deutlich und erschreckend, welchen verhängnisvollen Weg sie die Kommunisten führen, wie bei dieser Wahl. Die Gemeindewahlen trafen also diesmal die Arbeiterschaft uneinig und gespalten. Das erzeugte bei vielen Verdrüßlichkeit, während andererseits die noch immer andauernde ungeheure Arbeitslosigkeit gerade in den deutschen Teilen der Republik in die Herzen vieler Arbeiter Apathie und Mutlosigkeit senkte.

Wir haben auf schwerem Boden und unter schwierigsten Verhältnissen gekämpft, die

Im Nachfolgenden geben wir die uns gemeldeten Wahlergebnisse aus dem deutschen Böhmen, Mähren und Schlesien wieder; dem folgt eine Uebersicht über den Ausfall der Wahlen bei den Tschechen. (Erklärung der Abkürzungen: Soz. — deutsche Sozialdemokraten, Komm. — Kommunisten, Agr. — Bund der Landwirte, Nat. — deutsche Nationalpartei, Nat.-Z. — Nationalsozialisten, Dem. — Demokraten, Wahlg. — deutsche Wahlgemeinschaft, Christl. — Christlichsoziale, Gewerbe — Gewerbepartei, tsch. Soz. — tschechische Sozialdemokraten, tsch. Nat.-Z. — tschechische Nationalsozialisten, Nat.-Dem. — Nationaldemokraten, tsch. Christl. — Tschechischkristliche,

tsch. Gewerbe — tschechische Gewerbepartei, Verb. tsch. — soziale Vereinigung, Gruppe Verb. tsch., tsch. Agr. — tschechische Agrarier.)

Wir haben auf schwerem Boden und unter schwierigsten Verhältnissen gekämpft, die

tsch. Gewerbe — tschechische Gewerbepartei, Verb. tsch. — soziale Vereinigung, Gruppe Verb. tsch., tsch. Agr. — tschechische Agrarier.)

Bezirk Arnau.

Arnau: 8 Soz., 1 Komm., 7 Christl., 7 Nat.-Z., 4 tsch. Arb.-P., 3 Nat. — Arnau: 7 Soz., 4 Christl., 4 Agr. — Proschwitz: 4 Soz., 5 Komm., 2 Christl., 4 Agr., 2 Gewerbe. — Hermannsdorf: 4 Soz., 3 Komm., 9 Christl., 6 Agr., 6 Nat., 2 Gewerbe. — Tschernau: 8 Soz., 3 Christl., 7 Agr. — Rottwitz: 10 Soz., 14 Wahlg. — Niederöls: 8 Soz., 3 Christl., 5 Agr., 2 Tschechen. — Kleinwortschitz: 4 Soz., 6 Agr., 5 Nat. — Wöhren: 2 Soz., 3 Christl., 4 Agr., 1 Nat., 1 Gewerbe, 4 Wahlg. — Schwarzenhal: 8 Soz., 4 Agr., 2 Nat., 4 Unternehm.-P. — Aepelsdorf: 8 Soz., 10 Wahlg.

Bezirk Aš.

Habau: Soz. 444 (9), Agr. 134 (3), Nat.-Z. 126 (2), Komm. 188 (4), Gew. 284 (6), Christl. 272 (6). — Schönbad: Soz. 311 (9), Agr. 280 (8), Nat.-Z. 338 (9), Komm. 134 (4). — Wernsdorf: Soz. 306 (10), Wahlg. 248 (8). — Niederreuth: Soz. 71 (3), Agr. 181 (9). — Gottmannsdorf: Soz. 45 (1), Agr. 134 (5), Komm. 130 (5), Gew. 128 (4). — Friedersdorf: Soz. 201 (7), Agr. 249 (8). — Thonbrunn: Soz. 217 (8), Agr. 171 (7). — Grün: Soz. 179 (6), Agr. 92 (3), Nat.-Z. 170 (6). — Steingrün: Soz. 133 (6), Komm. 52 (2), tsch. Volksp. 90 (4). — Rommersdorf: Soz. 97 (6), Agr. 93 (6). — Hirschfeld: Soz. 225 (11), Agr. 85 (4). — Lindau: Soz. 54 (5), Agr. 68 (7). — Raffensgrub: Soz. 64 (2), Agr. 137 (4), Komm. 202 (6), tsch. Volksp. 178 (6).

Aus Aš wird uns geschrieben: Die totgesagte Sozialdemokratie im Ašcher Bezirk lebt noch. Ununterbrochen schrieben sowohl die Kommunisten als auch die Deutschbürgerlichen, daß die Sozialdemokratie erledigt sei. Wenn wir das Resultat des Ašcher Bezirkes betrachten, so sehen wir, daß die Sozialdemokraten trotz alledem an erster Stelle marschieren. Kläglich nimmt sich dagegen die Zahl der kommunistischen Mandate aus. Nur einige Orte: Raffensgrub zwei Mandate für die Sozialdemokraten, sechs Kommunisten; Gottmannsdorf, trotz aller Schreierei, daß es dort keine Sozialdemokraten mehr gibt, ein Mandat. Aber auch von einem anderen Gesichtspunkt aus sind diese Wahlen lehrreich. Von der Spaltung der Arbeiterklasse haben lediglich die Christlichsozialen und Nationalsozialisten gewonnen. Gewonnen hat in noch größerem Maß-

uns von vorneherein eine Schluppe in Aussicht stellen. Wir beklagen es, daß Arbeiter, Proletarier sich von den bürgerlichen Parteien einfangen und sich gegen ihre Klassenbrüder mißbrauchen ließen. Aber wenn wir die Verhältnisse berücksichtigen, so haben wir keine Ursache, mutlos und verzagt zu werden. Die Wahlen haben doch gezeigt, daß die Adresse, daß die Massen der Arbeiter, die den Kern unserer Partei bilden, unerschütterlich dastehen und daß, soweit dies die vorliegenden Wahlergebnisse zeigen, die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei auch nach dem konzentrierten Ansturm der Gegner noch immer die stärkste unter den deutschen Parteien geblieben ist. Die Gegner mögen über die „Niederlage der Sozialdemokraten“ jubelnd ihrem Haß gegen die organisierte Arbeiterschaft Ausdruck geben, wir wissen, daß auch Mißerfolge anregend und befeuernd wirken. Die Arbeiterschaft wird aus dieser Wahlschlacht ihre Lehren ziehen. Viele der Gemeindeverwaltungen sind in die Hände der Bürgerlichen gelangt, nun mögen Hakenkreuzler und Merikale zeigen, was sie können. Das Volk wird sie an der Arbeit sehen, wird sehen, was sie zu erfüllen vermögen, das nicht erfüllt zu haben, sie den Sozialdemokraten demagogisch vorwerfen. Der Wahlausfall wird uns nicht zaghaft, nicht schwanke machen. Mit gespannten Muskeln und zusammengebißenen Zähnen werden unsere Genossen erst recht an die Arbeit gehen! Der Wahlausfall ist die Folge der Abspaltung proletarischer Schichten vom Heere der Arbeiterschaft: sie wieder einzugliedern und zu Klassenkämpfern zu erziehen, wird unser aller höchste Aufgabe in der Zukunft sein!

hab der Indifferentismus. Einige Parteien oder Wählergruppen haben nur auf die Arbeitslosen-... für unsere Genossen werden diese Wahlen ein neuer Ansporn sein, die Schwärze, welche der Kommunismus der Arbeiterschaft geschlagen hat, durch emsige und zielbewusste Arbeit auszuweichen.

Bezirk Auliga.

Auliga: 5267 (10), Komm. 3029 (5), Rat. 3. 3476 (6), Rat. (Gewerbe) 2457 (5), Rat. (Angestellte und Arbeitnehmer) 1288 (2), Deutschdem. 2656 (5), freif. Arbeiter 499 (1), Christl. 1991 (4), tschech. Staatsangehörige 1646 (3), tsch. Gewerbe 592 (1). — Arbesau: 144 (4), Komm. 113 (3), vereinigte Tschechen 40 (1), Wahlg. 249 (7). — Brienai: 73 (5), Agr. 100 (7). — Großpriesen: 262 (7), Komm. 48 (0), Rat. 2. 149 (4), vereinigte Tschechen 93 (2), Wahlg. 413 (10). — Maritz: 222 (6), Komm. 106 (3), Wahlg. 124 (6). — Hohenstein: 406 (10), tsch. 65 (2), Wahlg. 260 (6). — Kosten bei Tümmig: 134 (4), Komm. 99 (3), Wahlg. 181 (6), Rat. 2. 49 (1). — Kumm: 156 (5), tsch. 85 (2), Christl. 185 (6), Wahlg. 158 (5). — Mariaschein: 469 (7), Rat. 2. 578 (9), tsch. Rat. 2. 304 (4), Wahlg. 232 (3), Christl. 442 (7), tsch. Christl. 28 (0). — Marichen: 391 (10), tsch. 99 (2), Agr. 68 (1), Wahlg. 201 (5). — Mosern: 149 (5), Komm. 90 (3), Agr. 193 (7). — Nesteritz: 207 (10), Wahlg. 116 (5). — Nestomitz: 449 (7), Komm. 478 (8), tsch. 183 (3), tsch. Rat. 2. 182 (3), Rat. 2. 260 (4), Wahlg. 315 (5). — Schönwald: 103 (3), Agr. 187 (5), Gewerbe 77 (2), allg. Mittelst. 27. — Polau: 654 (12), Komm. 166 (3), Wahlg. 776 (14), vereinigte tsch. Parteien 64 (1), tschechische Mehrheit dürfte bleiben. — Pömmerte: 339 (9), Wahlg. 234 (6), tsch. Mehrheit. — Priesen: 69 (4), tsch. 37 (2), Wahlg. 56 (4), Agr. 38 (2). — Präditz: 832 (11), Komm. 800 (10), Rat. 2. 221 (3), vereinigte tsch. Parteien 303 (4), Wahlg. 632 (8), deutsche freif. Arbeiterpartei 62 (0). — Reinditz: 95 (7), Agr. 61 (5). — Senfeln: 48 (3), Komm. 82 (6), Wahlg. 43 (3). — Sobochleben: 229 (7), tsch. 118 (3), Komm. 90 (3), Rat. 2. 190 (5). — Schöbrich: 237 (8), Komm. 92 (3), Agr. 138 (4), tschechische Mehrheit. — Tümmig: 1153 (11), Komm. 781 (8), Rat. 2. 436 (4), Christl. 374 (4), deutsche Wahlg. 408 (4), tsch. Christl. 58 (0), tschech. Mehrheit in Tümmig bleibt aufrecht, Dem. 101 (0), tsch. 327 (3). — Walsitz: 111 (4), Komm. 136 (5), tsch. 33 (1), Wahlg. 114 (5). — Wannow: 44 (2), Wahlg. 44 (2). — Kom. 182 (7), Rat. 2. 170 (6), vereinigte tsch. Part. 21 (0). — Walsitz: 111 (3), Komm. 268 (7), tsch. 106 (2), Wahlg. 500 (12), Schönwald: Agr. 215 (6), Volkspartei 81 (2). — Verbitz: 29 (1), Komm. 72 (3), Rat. 2. 146 (7), Hausbesitzer 28 (1), Agr. 28 (1), tsch. 41 (2). — Schwaben: 254 (6), Komm. 137 (4), Rat. 2. 136 (3), deutsche freif. Arbeiterpartei 56 (1), Wahlg. 315 (8), verein. tsch. 99 (2).

Bezirk Benzen.

Benzen: 11, Komm. 1, Wahlg. 18. — Wankersdorf: 7, Wahlg. 8. — Franzenshof: 11, Wahlg. 7. — Großhöhlen: 8, Komm. 3, Wahlg. 4. — Wankersdorf: 7, Wahlg. 8. — Hermerdorff: 6, Agr. 9. — Kleinchenau: 3, Komm. 5, Wahlg. 4. — Niederschöndorf: 8, Wahlg. 10. — Wernstätt: 6, Wahlg. 18. — Kleinmühlstein: 5, Komm. 3, Wahlg. 7.

Bezirk Bilitz.

Bilitz: 639 (4), Vrbenst 192 (1), tsch. 531 (4), Komm. 517 (4), Christl. 671 (5), Rat. 518 (4), tsch. Rat. 2. 730 (5), Gewerbe 877 (6). — Hoftomitz: 441 (7), Vrbenst 659 (11), tsch. 253 (4), Komm. 66 (1), Rat. 202 (3), Wahlg. 286 (4). — Kofenblatt: 208 (8), Komm. 90 (2), tsch. Rat. 2. 76 (2), Rat. 2. 119 (3), Agr. 304 (4). — Argemühl: 357 (10), tsch. 246 (7), Christl. 33 (1), tsch. Rat. 2. 110 (3), Rat. 2. 178 (5), Gewerbe 55 (2), Agr. 83 (2). — Priesen: 139 (7), tsch. Rat. 2. 32 (2), Rat. 2. 56 (3), Agr. 63 (3). — Sebnitz: 92 (3), Christl. 109 (4), tsch. Rat. 2. 80 (3), Agr. 124 (5). — Prohn: 139 (7), tsch. 72 (2), Komm. 82 (2), Bürgerl. 139 (4). — Danguweid: 387 (11), Rat. 2. 53 (1), Agr. 246 (7). — Priesen: 102 (4), Vrbenst 416 (10), tsch. 56 (1), Komm. 63 (2), tsch. Rat. 2. 149 (4), Wahlg. 143 (3). — Schwag: 438 (8), Vrbenst 130 (2), tsch. 477 (8), Komm. 42 (0), tsch. Rat. 2. 105 (2), Rat. 2. 206 (4), Gewerbe 374 (6). — Weßhenitz: 230 (10), tsch. 47 (2), Agr. 90 (3).

Bezirk Bodenbach.

Bodenbach: 12, Rat. 2. 8, Rat. 5, Gewerbe 3, Christl. 2, Deutschsoziale 1, Komm. 1, Tschechen 4. — Teichsen: 3, Rat. 11, Rat. 2. 10, Christl. 4, Komm. 1, Tschechen 3. — Ansdorf: 9, Wahlg. 6. — Biela: 15, Komm. 2, Wahlg. 12, Tschechen 1. — Altstadt: 12, Wahlg. 6. — Vönanburg: 11, Wahlg. 13. — Elbleiten: 7, Agr. 5. — Gulan: 16, Wahlg. 14. — Johndorf: 8, Wahlg. 7. — Krüschwitz: 10, Wahlg. 8. — Mittelgrund: 13, Komm. 2, Wahlg. 15. — Neßwitz: 6, Wahlg. 9. — Nitzersdorf: 12, Wahlg. 6. — Rittersdorf: 6, Wahlg. 6. — Rongstod: 6, Wahlg. 6. — Schneberg: 10, Wahlg. 6. — Schönborn: 5, Wahlg. 10. — Loosdorf: 11, Wahlg. 13. — Stimmersdorf: 8, Wahlg. 4. — Toplowitz: 7, Wahlg. 8. — Wilsdorf: 7, Wahlg. 8. — Tschlowitz: 7, Wahlg. 8. — Königsvald: 9, Wahlg. 15. — Dinsdorf:

8, Agr. 7. — Politz: 14, Komm. 2, Wahlg. 12, Tschechen 2.

Bezirk Böhmen-Ramitz.

Böhmen-Ramitz: 635 (7), Christl. 597 (7), Deutsch. und Rat. 2. 491 (6), Tschechen 75 (0), Rat. 420 (5), Gewerbe 410 (5). — Gerodorf: 152 (6), Agr. 173 (7), Rat. 64 (2). — Pösel: 138 (5), Wahlg. 252 (10). — Johndorf: 132 (6), Wahlg. 143 (6). — Nieder-Ramitz: 346 (8), Wahlg. 469 (10). — Ober-Ramitz: 245 (7), Wahlg. 335 (10), Tschechen 45 (1). — Nieder-Preschlau: 280 (9), Rat. 84 (3), Gem. Mittelpartei 58 (1), Tsch. Arb.-P. 58 (2). — Ramitz-Neudorf: 138 (6), Wahlg. 130 (6). — Neu-Ollsch: 101 (8), Agr. 58 (4), Steinbödenau: 14, Bürgerl. 5, Komm. 2, Tschechen 2. — Windisch-Ramitz: 5, Bürgerl. 10. — Böhmen-Ramitz: 7, Bürgerl. 16. — Ober-Ramitz: 7, Bürgerl. 10, Tschechen 1. — Gerodorf: 6, Bürgerl. 6. — Ramitz-Neudorf: 6, Bürgerl. 6. — Wankersdorf: 8, Bürgerl. 10. — Weiskersdorf: 10, Bürgerl. 8. — Neu-Ollsch: 8, Bürgerl. 4. — Nieder-Preschlau: 9, Bürgerl. 3, Tschechen 2. — Ulrichsthal: 6, Bürgerl. 7, Tschechen 2. — Neutenberg: 6, Bürgerl. 9. — Ober-Preschlau: 9, Bürgerl. 6. — Hohenleipa: 5, Bürgerl. 7. — Kunnersdorf: 3, Bürgerl. 9.

Bezirk Böhmen-Leipa.

Böhmen-Leipa: 5, Komm. 5, Rat. 2. 5, Agr. 1, Christl. 4, Dem. 2, Gewerbe 3, Rat. 3 Gruppen: 8, tsch. 1, Vrbenst 0, Rat. 2. 2.

Bezirk Braunau.

Braunau: 5 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 7 Nationalsozialisten, 8 Nationalpartei, 5 Christlichsoziale, 3 Gewerbetreuer, 1 tsch. 3, 4 tsch. Nationalpartei. — Pöhlstätt: 8 Sozialdemokraten, 5 Bauernbund, 2 Gewerbetreuer. — Hauptmannsdorf: 7 Sozialdemokraten, sechs Bauernbündler, 4 Gewerbetreuer, 1 Nationalsozialist. — Hermsdorf: 8 Sozialdemokraten, 2 Nationalsozialisten, 6 Gewerbetreuer, 6 Bauernbündler. — Rappersdorf: 6 Sozialdemokraten, 1 Kommunist, 3 Gewerbetreuer, 3 Bauernbund, 4 deutsche Einheitspartei, 1 tsch. Minderheiten. — Wiesen: 8 Sozialdemokraten, 8 deutsche Einheitspartei, 5 Bauernbündler. — Märzdorf: 10 Sozialdemokraten, 4 tsch. Sozialdemokraten, 5 Landwirte, 3 Gewerbetreuer, 2 Nationalsozialisten. — Dittersbach: 5 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 7 Nationalpartei, 4 Bauernbündler, 2 Gewerbetreuer, 1 Christlichsozialer. — Großdorf: 7 Sozialdemokraten, 5 Kommunisten, 5 Nationalsozialisten, 8 Gewerbetreuer, 3 Bauernbündler, 1 tsch. Sozialdemokrat, 1 tsch. Bürgerl. Partei. — Birgitz: 4 Sozialdemokraten, 6 Bauernbündler, 3 deutsche Wahlgemeinschaft. — Ober-Adersbach: 6 Sozialdemokraten, 1 Christl., 4 Gewerbetreuer, 4 Bauernbund.

Bezirk Buchau.

Buchau: 7, Bürgerliche 22, 1 Tscheche.

Bezirk Brügg.

Brügg: 1499, Rat. 2. 1955, Gewerbe 193, Feilbedote 111, Handel und Gewerbe 874, Hausbesitzer 915, tsch. 1080, Tsch. Rat. 2. 1768, Vrbenst 621, Rat. 2. 391, tsch. Gewerbe 382, Juden 341, Christl. 2437, Komm. 1262, Tsch. Christl. 200, Dem. 255. — Deutsch-Platitz: 109 (3), Christl. 36 (1), Agr. 185 (5), Tschechen 227 (6). — Hoppelsch: 78 (2), Agr. 319 (9), tsch. 137 (4). — Pöhlitz: 151 (6), Wahlg. 145 (5), Komm. 52 (2), Tschechen 58 (2). — Rasthauern: 120 (2), Wahlg. 346 (5), Komm. 135 (2), tsch. 333 (5), Tsch. Rat. 2. 347 (5), Vrbenst 664 (10). — Niedergörsenthal: 6, Wahlg. 6, Komm. 2, tsch. 5, Tsch. Rat. 2. 4, Vrbenst 7. — Rahn: 8, Wahlg. 8, Tschechen 4. — Sebnitz: 6, Rat. 2. 6. — Triebitz: 4, Wahlg. 5, Komm. 3, tsch. 1, Tsch. Rat. 2. 3. — Wietzn: 5, Agr. 5, Wahlg. 2, Tschechen 2. — Pöhlcrad: 7, Agr. 4, Wahlg. 2, Tschechen 2.

Bezirk Budweis.

Budweis: Deutschbürgerliche 8 Mandate, tsch. Rat. 2. 10, tsch. 2, Komm. 4, Rat. 2. 7, Hausbesitzerpartei 1, tsch. Gewerbe 2, tsch. Christl. 7, tsch. Agr. 1.

Bezirk Deutsch-Gabel.

Von 20 Gemeinden des Bezirkes Deutsch-Gabel sind aus 17 die Resultate bekannt. In den Gemeinden Großhirndorf, Groß-Wallen und Postrom besteht der Bund der Landwirte alle Mandate, da eine andere Liste nicht eingereicht wurde. In Schneckenorf, Petersdorf, Johndorf und Brims einigte man sich bezüglich der Vertreter ohne Wahl. In den übrigen Orten des Bezirkes hat die sozialdemokratische Partei 35 Vertreter, die Kommunisten 44, der Bund der Landwirte 87, während alle übrigen Parteien 20 Vertreter besitzen. Außerdem gibt es sechs Parteienlose. In der Stadt Deutsch-Gabel hat die sozialdemokratische Partei 6, die kommunistische 2 und alle bürgerlichen Parteien 22 Mandate.

Bezirk Dux.

Dux: 4, Wahlg. 15, tsch. Dem. 1, tsch. 3, Komm. 1, tsch. Freif. P. 2, Vrbenst 4, tsch. Rat. 2. 4, tsch. Gewerbe 1. — Ofegga: 7, Wahlg. 9, Komm. 3, Christl. 3, Gewerbe 5, Vrbenst 2, Rat. 2. 6, tsch. Freif. P. 1. — Neudorf: 4, Wahlg. 7, Komm. 4, tsch. 3, Vrbenst 9, tsch. Rat. 2. 3. — Pöhlitz: 3, Wahlg. 6, Komm. 3, tsch. 1, Vrbenst 5, tsch. Rat. 2. 6. — Pödlowitz: 5, Wahlg. 8, Komm. 2, tsch. 3, Vrbenst 8, tsch. Rat. 2. 3, tsch. Gewerbe 1. — Sobrusan: 9, Wahlg.

tsch. 295 Stimmen, tsch. Rat. 2. 160 Stimmen, Vrbenst 171 Stimmen. — Pösch: 10, Wahlg. 5. — Klostergrab: 7, Wahlg. 16, Komm. 2, tsch. Rat. 2. 5. — Maria-Ratitzsch: 5, Wahlg. 8, Komm. 2, Agr. 3.

Bezirk Elbogen.

Elbogen: 11, Bürgerliche 19. In 17 Gemeinden wurden gewählt: 144 Soz., 103 Bürgerl., 4 Rat. 2., 54 Komm., 5 Tschechen.

Bezirk Falkenau.

Falkenau: 11, Gewerbe 5, Christl. 4, tsch. Liste 1, Freif. 8, Komm. 97 Stimmen, kein Mandat, d. Volkspartei 3, Rat. 2. 4. — Königberg: 11, Komm. 2, Rat. 2. 4, Christl. 3, d. Volksp. und Agr. 10. — Gossengrün: 7, Freif. 2, Wahlg. 2, Christl. 2, Gewerbe 2, Agr. 3. — Kopernau: 15, Gegner hatten keine Liste aufgestellt. — Pöselbach: 8, tsch. 2, Pösel 5. — Grassch: 10, Gewerbe 3, Agr. 2. — Jvodau: 5, Komm. 5, Freif. 8, Rat. 2. 3, Christl. 4, Gewerbe 2, tsch. 3. — Jieditz: 6, Freif. 7, Rat. 3, Agr. 4, tsch. 4. — Dahnitz: 5, Agr. 7. — Buhwa: 3, Komm. 2, Freif. 10, Agr. 6. — Ikenau: 5, Freif. 7, Agr. 3. — Steinhof: 6, Agr. 6. — Schaben: 7, Agr. 8.

Bezirk Friedland.

Friedland: 2, Christl. 5, Agr. 2, Komm. 7, Wahlg. 18, Tschechen 2.

Bezirk Gablonz.

Gablonz: 2 Mandate, Komm. 4, Wahlg. 20, Rat. 2. 9, Dem. 1, Gewerbe 1, Tschech. Rat. 2. 1, Tschech. Rat. 2. und Tschech. Soz. 3, Tschech. Gewerbe 1. — Bad Schlag: 2, Komm. 2, Einheitsliste 8, Rat. 2. 6. — Wiesensthal: 6, Komm. 5, Wahlg. 4, Christl. 3, Rat. 2. 10, Tschechen 2. — Wörthstern: Einheitsliste 10, Christl. 2, Rat. 2. 7, Komm. 11, Tschechen 6. — Tannwald: 2, Wahlg. 13, Christl. 1, tsch. Gewerbe 2, tsch. Rat. 2. 3, tsch. Soz. 3, Komm. 6. — Dessenitz: 8, Komm. 6, Wahlg. 4, Rat. 2. 4, tsch. Soz. 2. — Unter-Magdorf: 2, Komm. 4, Wahlg. 3, Christl. 1, Rat. 2. 7, Tschechen 1. — Proschwitz: 5, Wahlg. 6, Christl. 1, Komm. 10, Tschechen 2. — Reudorf: 8, Christl. 3, Agr. 2, Rat. 2. 6, Gewerbe 2, Komm. 2. — Schumburg: 3, Wahlg. 4, Komm. 7, Tschechen 1. — Josefthal: 1, Wahlg. 6, Christl. 1, Rat. 2. 7, Komm. 9. — Grünwald: 7, Rat. 2. 9, Christl. 4, Komm. 7, Tschechen 3. — Reinsowitz: 8, Rat. 2. 8, Komm. 3. — Daleschitz: Einheitsliste 10, Tschechen 2. — Lautschne: Einheitsliste 9, Komm. 5, Tschechen 1. — Antoniwald: 1, Wahlg. 4, Rat. 2. 3, Komm. 7. — Obernauendorf: 12, Parteiloze 1, Komm. 5. — Burgelsdorf: 15. — Budau: 4, Wahlg. 12, Rat. 2. 9, Komm. 3, Tschechen 2. — Reichenau: 11, Christl. 4, Gewerbe 4, Agr. 3, Komm. 7, Tschechen 1. — Johannesberg: 3, Wahlg. 6, Agr. 1, Rat. 2. 7, Komm. 9. — Rast: Agr. 7, Christl. 3, Rat. 2. 9, Komm. 5.

Bezirk Görsau.

Görsau: 3, Komm. 3, Deutsch-Dem. 8, Rat. 4, Rat. 2. 1, Gewerbe 2.

Bezirk Grassitz.

Eibenberg: 551 (15), Bürgerl. 313 (9). — Grünberg: 502 (14), Bürgerl. 146 (4). — Grassitz: 2496 (13), Christl. 1786 (9), Rat. 1267 (7), Rat. 2. 1387 (7). — Heinrichgrün: 285 (8), Komm. 100 (2), Gewerbe 578 (14). — Hochgarth: 336 (10), Bürgerl. 156 (5). — Silberbach: 939 (15), Bürgerl. 990 (15). — Oberrotau: 1042 (17), Komm. 280 (5), Bürgerl. 493 (8). — Nechbach: 466 (9), Agr. 105 (4), Gewerbe 77 (2). — Markhausen: 219 (6), Komm. 130 (4), Bürgerl. 276 (8). — In Stein wurde nicht gewählt. — Weizengrün: 83, Agr. 55. — Rohnstätt: 6 Mandate, Agr. 6 Mandate. — Schönwerth: 252 (8), Agr. 221 (7).

Bezirk Haida.

Kensdorf bei Leipa: 11, Komm. 2, Bürgerl. 16. — Plothenitz: 4, Komm. 4, Bürgerl. 10. — Schönbach: 9, Bürgerl. 6. — Langenau: 8, Komm. 4, Bürgerl. 16, Tschechen 2. — Sonneberg: 4, Bürgerl. 8. — Pöhlitz: 5, Komm. 1, Bürgerl. 9. — Bodwan: 6, Bürgerl. 6. — Bürgstein: 7, Bürgerl. 16. — Rodowitz: 7, Bürgerl. 8. — Lindenau: 3, Komm. 4, Bürgerl. 11.

Bezirk Joachimsthal.

Joachimsthal: 12 Soz., 3 Komm., 6 Christl., 6 Rat. 2., 4 Bürgerl., 1 Agr. 1, Tscheche. — Böhmen-Wiesenthal: 5 Soz., 9 Bürgerl., 4 Komm. — Oberbrand: 6 Soz., 6 Bürgerl. — Wetzelsgrün: 11, Soz., 4 Agr. — Tiefenbach: 2 Soz., 4 Agr. — Witwitz: 6 Soz., 9 Bürgerl.

Bezirk Raaden.

Im Bezirke Raaden wurden in 36 Gemeinden nur eine Liste vorgelegt, weshalb die Wahlen entfielen. In 14 Gemeinden waren keine Wahlen ausgeschrieben worden. In den übrigen 13 Gemeinden sind folgende Resultate zu verzeichnen: Krborf: Komm. 3, Christl. 9. — Duppau: 7, Wahlg. 17. — Fünfhunden: Komm. 5, Bürgerliche 9, Tschechen 1. — Wilsau: Agr. 4, Komm. 3, Rat. 2. 3, Mittelpartei 3. — Radtschitz: 6, Agr. 2. — Wernsdorf: Agr. 11, Komm. 7. — Witzitz: Agr. 5, Komm. 7. — Pöhlitz: Agr. 8, Komm. 6, Rat. 2. 11, Ge-

werbe 5. — Wilsomitz: 6, Agr. 9, Rat. 2. 2, Tschechen 1. — Rößleritz: 3, Agr. 3, Komm. 10, Rat. 2, Rat. 2. 3, Gewerbe 2, Christl. 8. — Brunnersdorf: Agr. 12, Soz. 7, Komm. 5, Tschechen 1, Rat. 2. 5. — Lieboitz: 7, Agr. 8.

Bezirk Kaplitz.

Im politischen Bezirk Kaplitz konnte die Partei in einigen Gemeinden keine Kandidatenlisten aufstellen, da sich die überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft aus Bauarbeitern zusammensetzt und diese Arbeiter über den Sommer in Oesterreich und teilweise in anderen Gebieten in Arbeit stehen. In diesen Gemeinden würde bei Wahlen im Winter eine sichere sozialdemokratische Mehrheit vorhanden sein. Von der Kreisorganisation Südböhmen wurden die politische Bezirksverwaltung Kaplitz für diesen Bezirk um Verschiebung der Wahlen bis November angefleht. Dem berechtigten Ansuchen wurde jedoch nicht entsprochen, wodurch die Mehrzahl der Arbeiter dieses Bezirkes um ihr Wahlrecht kamen und so die Bürgerlichen in den Besitz der Gemeinden gelangen konnten.

Bezirk Karlsbad.

Karl: 17 Soz., 7 Bürgerl. — Alt-Rohlau: 20 Soz., 7 Bürgerl., 4 Rat. 2., 3 Christl., 2 Komm. — Döllwitz: 15 Soz., 10 Bürgerl., 5 Tschechen. — Drahowitz: 16 Soz., 7 Bürgerl., 3 Rat. 2., 3 Gewerbe, 1 Komm. — Engelhaus: 5 Soz., 8 Agr. 2, Gewerbe. — Pischern: 18 Soz., 14 Bürgerl., 3 Rat. 2., 1 Tscheche. — Gossengrün: 4 Soz., 8 Agr. — Haid: 5 Soz., 7 Agr. (ohne Wahl). — Hohenstorf: 8 Soz., 4 Bürgerl. (ohne Wahl). — Karlsbad: 8 Soz., 20 Bürgerl., 5 Rat. 2., 2 Christl., 2 Gewerbe, 1 Tscheche. — Bessau: 10 Soz., 2 Agr. — Bichtenstätt: 10 Soz., 14 Bürgerl. — Otomitz: 9 Soz., 2 Komm., 5 Agr. — Birkenhammer: 12 Soz., 7 Bürgerl., 4 Rat. 2. — Pustschirn: 10 Soz., 5 Agr. — Rodisfort: 10 Soz., 5 Bürgerl. — Schladenwerth: 11 Soz., 14 Bürgerl., 4 Rat. 2., 1 Tscheche. — Schrobowitz: 9 Soz., 4 Agr., 2 Komm. — Sittmannsgrün: 7 Soz., 5 Agr. — Sobotka-Halmgrün: 11 Soz., 4 Agr., 3 Komm. — Tüppelsgrün: 6 Soz., 5 Bürgerl., 4 Gewerbe. — Unter-Lomitz: 7 Soz., 3 Agr., 2 Gewerbe. — Wehbitz: 12 Soz., 4 Bürgerl., 1 Agr., 5 Gewerbe, 2 Komm. — Weidau: 5 Soz., 10 Agr. — Jeditz: 10 Soz., 8 Bürgerl. — Jwetbau: 6 Soz., 6 Agr.

Bezirk Komotau.

Komotau: 6, Komm. 6, Rat. 2. 5, Rat. 14, Christl. 5, Gewerbe 1, Tschechen 4. — Eibitz: 7, Komm. 7, Rat. 2. 4. — Sporitz: 9, Komm. 5, Rat. 2. 8. — Oberdorf: 3, Komm. 5, Rat. 2. 9, tsch. Soz. 3.

Bezirk Krasau.

Christofgrund: 52 (2), Komm. 140 (4), Wahlg. 307 (9). — Grösdorf: 531 (13), Komm. 281 (7), Wahlg. 309 (7), tsch. Soz. 115 (3). — Ober-Bergdorf: 31, Komm. 91, Agr. 176. Die Kommunisten haben bei der Beantragung des Proportionalwahlrechtes einige Fehler gemacht, weshalb nach der relativen Mehrheit die Befragung erfolgte. Dadurch erhalten die Landwirte sämtliche 15 Mandate, während früher die Arbeiterschaft 7 (5 Komm. und 2 Soz.) inne hatte.

Bezirk Krummau.

Krummau: 298, Vereinigte deutsche Parteien 1751, Komm. 1461, tsch. Soz. 258, vereinigte tschechische Parteien 684, Rat. 2. 259.

Bezirk Leitmeritz.

Leitmeritz: 402 (1), Komm. 880 (3), tsch. Soz. 588 (2), Wahlg. 4586 (17), Jüdischnat. 285 (1), tsch. Rat. 2. 1013 (4), tsch. Bürgerliche 668 (3), tsch. Gewerbe 362 (1), Rat. 2. 782 (3). — Theresienstadt: 586 (6), tsch. Soz. 651 (7), tsch. Rat. 2. 545 (5), tsch. Rat. 2. 417 (4), Wahlg. 510 (5), tsch. Gewerbe 346 (4), Offiziersliste 564 (5). — Loboitz: 3, Komm. 5, Rat. 2. 6, Hausbesitzer 2, deutsche einheill. Liste 11, vereinigte tsch. 9.

Bezirk Mies.

Tschonowitz: Agr. 7, Kleinbauern und Händler 3. — Wittz: 4, Agr. 6, Tschechen 5. — Pleschnitz: 4, Agr. 6, Tschechen 2. — Kladrav: 6, Agr. und Gew. 13. — Gubacht (ohne Wahl) Soz. 8, Wahlg. 4. — Mies: 7, Komm. 1, Gew. 3, Festbes. und Mittelstand 2, Tschechen 4, Christl. 5, Agr. 5, Rat. 2. 3. — Pawlowitz: 260 Stimm., D.-dem. Freipartei 47, Agr. 63. — Brand bei Plan: 7, Festbes. 3, Gew. 5. — Gammitz: Kleinbauern und Händler 6, Agr. 3, Volkspartei 3. — Ullas: Kleinbauern und Händler 6, Agr. 6. — Rachen: Kleinbauern und Händler 8, Agr. 4. — Plan: 8, Christl. 5, Rat. 2. und Agr. 11, Wahlg. und Gew. 4, Tschechen 2. — Miesberg: 168, Agr. 252. — Dürmant: 171, Agr. 396. — Rutenplaner Schmeltthal: 100, Kleinbauern und Händler 74, Agr. 171.

Bezirk Neudorf.

Neudorf: 22 Soz., 5 Rat. 2., 4 Christl., 3 Gewerbe, 2 Rat. — Bernau: 6 Soz., 2 Agr. — Mühlberg: 8 Soz., 4 Agr. — Iheritz: 9 Soz., 2 Agr., 4 Komm. — Giesbach: 10 Soz., 2 Agr. — Hohenstallen: 5 Soz., 4 Agr. — Ukersloh: 7 Soz., 5 Agr. — Eibenberg: 4 Soz., 4 Agr., 7 Komm. — Trinkenhausen: 12 Soz., 6 Agr. — Frühlitz: 7 Soz., 3 Juvol.-P. 8, Christl. — Hochosen: 15 Soz. (ganze Liste). — Schönlinde: 8 Soz., 7 Bürgerl. — Schindelswald: 7

Soz., 4 Wirtsh.-P., 4 Komm. — Rahling: 9 Soz., 6 Agr. — Dedit: 6 Soz., 4 Agr. — Voltgrün: 4 Soz., 4 Wirtsh.-P., 7 Komm. — Platten: 11 Soz., 19 Bürgerl. — Breitenbach: 8 Soz., 10 Bürgerl., 3 Tscheken.

Bezirk Oberkautendorf.

Wöhren: Soz. 88 (5), Wahlg. 115 (10). — Schönbach: Soz. 58 (4), Landw. und Arb.-P. 82 (6), Agr. 40 (2). — Fohnsdorf: Soz. 256 (6), Agr. 438 (10), Einheitsliste 123 (2). — Bruch: Soz. 533 (4), Wahlg. 798 (6), fsh. Soz. 1057 (9), fsh. Nat.-Dem. 47 (0), Komm. 1342 (11), Vrbensfl. 601 (4), fsh. Gewerbe 215 (2). — Bergesgrün: Soz. 449 (7), Wahlg. 521 (8), Komm. 370 (6), fsh. Soz. 85 (1), fsh. Nat.-S. 259 (4), Vrbensfl. 136 (2), fsh. Gewerbe 127 (2). — Niederkautendorf: Soz. 308 (6), Wahlg. 352 (7), Komm. 241 (5), fsh. Soz. 173 (4), Vrbensfl. 146 (3), fsh. Nat.-S. 254 (5). — Katharinaberg: Soz. 346 (11), Nat. 211 (7), Christl. 151 (4), Festbesoldete 84 (2). — Obergergenthal: Soz. 499 (8), Nat. 253 (4), Nat.-S. 183 (3), Agr. 512 (9), Christl. 166 (3), Tscheken 176 (3). — Mies: Soz. 259 (6), Komm. 139 (3), Wahlg. 171 (4), Agr. 108 (3), fsh. Nat.-S. 189 (4), Vrbensfl. 189 (3), fsh.-Bürgerl. 50 (1).

Bezirk Pötschau.

Pötschau: 9 Soz., 5 Nat.-S., 1 Tscheke, 6 Christl., 7 Gewerbe, 2 Festbes. — Gangehof: 9 Soz., 6 Bürgerl. — Gahorn: hier wurde die sozialdemokratische Liste gewählt, ebenso in Eibhaus, Kilmes und Neukauisch.

Bezirk Pödersam.

Pödersam: Soz. 3, Wahlg. 13, Nat.-S. 5, fsh. Soz. 2, fsh. Nat. 2, Juden 1, Komm. 4. — Lohsbach: Soz. 3, Agr. 3, Nat.-S. 1 fsh. Soz. 1, parteilos 1. — Oberlee: Soz. 3, Agr. 11, fsh. Soz. 1. — Pomeiß: Soz. 6, Gewerbe 3, Agr. 9. — Kleinshernitz: Soz. 7, Agr. 8. — Teufschennau: Soz. 7 Gewerbe 2, Agr. 6. — Pföhan: Soz. 4, Agr. 8, Nat.-S. 2, fsh. Soz. 1. — Wärgen: Soz. 5, Agr. 4. — Großhau: Soz. 3, Agr. 6, Komm. 3. — Pöhenrebitzsch: Soz. 4, Agr. 1, Nat.-S. 5, fsh. Soz. 2. — Ralschitz: Soz. 2, Agr. und Nat.-S. 8, Eisenb.-Liste 2. — Oblatz: Soz. 5, Agr. 8, fsh. Minor. 4. — Eubau: Soz. 5, Agr. 4, fsh. Soz. 1, Komm. 2. — Michelsdorf: Soz. 4, Agr. 6, Kleinbauern 2. — Weidhofsitz: Soz. 4, Agr. 6, Tscheken 2. — Gödelin: Soz. 6, Agr. 3. — Rechnitz: Soz. 1, Wahlg. 17. — Petersburg: Soz. 5, Gewerbe 3, Christl. 5, Tscheken 2.

Bezirk Reichenberg.

Reichenberg: Soz. 3, Wahlg. 20, Nat.-S. 5, Deutschsoz. 2, Komm. 6, Tscheken 6. — Alt-Habendorf: Soz. 312 (7), Komm. 467 (10), D.-Soz. 102 (2), Christl. 174 (4), Agr. 117 (2), Gewerbe 221 (5). — Neu-Hausdorf: Soz. 67 (1), Komm. 395 (8), Wahlgemeinschaft 466 (9), D.-Soz. 242 (6), fsh. Soz. 79 (1). — Derzdorf: Wahlg. 5, Komm. 10. — Dörfel: Soz. 424 (5), Komm. 830 (11), Tscheken 257 (3), Nat.-Soz. 192 (3), Christl. 229 (3), Agr. 151 (2), Gewerbe 248 (3). — Franzendorf: Komm. 620, Wahlg. 602, Tscheken 248. — Johannesthal: Soz. 59 (1), Komm. 429 (10), Wahlg. 501 (12), Tscheken 67 (1). — Liebenau: Soz. 161 (3), Komm. 240 (4), Wahlg. 775 (14), Tscheken 378 (7), Nat.-Soz. 161 (3), fsh. Christl. 55 (1). — Waffersdorf: Soz. 279 (2), Komm. 1501 (14), Tscheken 211 (2), D.-Soz. 211 (2), Christl. 535 (3), Agr. 428 (4), Gewerbe 363 (3), Festbes. 350 (3). — Alt-Pausdorf: Soz. 109 (3), Komm. 379 (9), Wahlg. 477 (11), Tscheken 51 (1). — Ob.-Sanichen: Soz. 181 (4), Komm. 157 (4), Wahlg. 247 (6), Tscheken 40 (1). — Ober-Rosenthal: Soz. 145 (1), Komm. 603 (6), Wahlg. 825 (9), Nat.-Soz. 253 (2), fsh. Soz. 1724 (17), Vrbensfl. 105 (1). — Nöschitz: Soz. 251 (3), Komm. 883 (10), Tscheken 748 (8), Nat.-Soz. 677 (7), Christl. 346 (4), Agr. 81 (1), Gewerbe 310 (3). — Rudolfsthal: Soz. 5, Wahlg. 8, Komm. 5. — Rosenthal: Wahlg. 16, Komm. 8, Tscheken 6. — Langenbrud: Soz. und Komm. 6, Nat.-Soz. 6, Wahlg. 5, Tscheken 1. — Voltsbach: Einheitsliste 6, Komm. neun.

Bezirk Rumburg.

Wolfsberg: Soz. 348 (8), Christl. 192 (6), Agr. 107 (2), Wahlg. 137 (2). — Niederschreienberg: Soz. 171 (4), Komm. 153 (3), Christl. 596 (13), Agr. 196 (4), Nat.-S. 311 (6). — Georgswalde: Soz. 385 (3), Komm. 429 (3), Christl. 2721 (22), Agr. 183 (2), Nat. 762 (6). — Schönbüchel: Soz. 279 (7), Wahlg. 394 (11). — Schönlinde: Soz. 1761 (16), Agr. 202 (2), Christl. 519 (5), Komm. 218 (2), Gewerbe 697 (6), Nat.-S. 563 (5). — Dambitz: Soz. 5, Wahlg. 6, Christl. 4. — Oberhennersdorf: Soz. 323 (5), Komm. 610 (11), Christl. 347 (6), Agr. 181 (3), Wahlg. 278 (5). — In Stadt Rumburg wurde nicht gewählt.

Bezirk Saaz.

Bezirk: Soz. 4, Komm. 3, Tscheken 2, Agr. 6. — Dobritschau: Soz. 5, Tscheken 3, Agr. 7. — Horatitz: Soz. 3, Komm. 2, Agr. 7. — Großhollitz: Soz. 4, Agr. 11. — Klitschtau: Soz. 5, Agr. 7. — Liebschitz: Soz. 3, Agr. 9, Gewerbe 3. — Liebofschau: Soz. 4, Tscheken 4, Agr. 5, Gewerbe 2. — Litzschau: Soz. 5, Komm. 3, Agr. 6. — Neufattel: Soz. 5, Tscheken 1, Agr. 9. — Neilschöwe: Soz. 5, Tscheken 2, Agr. 8. — Tschelowitz: Soz. 4, Agr. 5. — Stanowitz: Soz. 5, Agr. 1, Tscheken 1, Nat.-S. 2. — Großschernitz: Soz. 6, Agr. 6, Tscheken 3. — Tschelnitz: Soz. 8, Agr. 4. — Schaboglist: Soz. 4, Agr. 3. — Drahomischitz: Soz. 5, Agr. 7. — Dudtschau: Soz. 3, Agr. 7. — Michelob: Soz. 4, Tscheken

5, Agr. 6, Gewerbe 3. — Miloschitz: ergab eine sozialdemokratische Mehrheit. — Reischenitz: Soz. 11, Tscheken 1. — Pressern: Soz. 2, Agr. 7. — Rhybanitz: Soz. 4, Komm. 2, Agr. 2. — Stednitz: Soz. 9, Agr. 3. — Twereschitz: Soz. 6, Agr. 6. — Wellhotten: Soz. 5, Agr. 7.

Bezirk Schludenaubainepach.

Großschönan: Soz. 957 (12), Komm. 175 (2), Nat. 556 (7), Christl. 598 (7), Agr. 208 (2). — Alchrenberg: Soz. 273 (3), Komm. 294 (3), Nat. 720 (8), Christl. 835 (10), Agr. 414 (5). — Niedersteinfeld: Soz. 351 (6), Komm. 206 (4), Wahlg. 939 (17), fsh. Minderh. 159 (3). — Wölmisdorf: Soz. 89 (2), Komm. 66 (1), Wahlg. 570 (15). — Neudorfel: Soz. 49 (4), Wahlg. 109 (8). — Painspach: Soz. 375 (7), Nat. 302 (6), Christl. 610 (12), Agr. 100 (2), fsh. Minderh. 97 (2), Gewerbe 78 (1). — Zeidler: Soz. 317 (6), Wahlg. 590 (12). — Jugau: Soz. 61 (3), Christl. 232 (9), Wahlg. 58 (2), fsh. Minderh. 25 (1). — Kaiserwalde: Soz. 227 (5), Christl. 731 (16), Wahlg. 174 (4). — Königswalde: Soz. 172 (4), Nat. 279 (6), Christl. 667 (15), Agr. 218 (5). — Runersdorf: Soz. 124 (6), Agr. 128 (6). — Rosenhain: Soz. 63 (1), Christl. 581 (15), Agr. 96 (2). — Schludenaub: Soz. 470 (6), Christl. 1442 (17), Nat. 508 (6), Gewerbe 586 (6), Agr. 97 (1), fsh. Minderh. 85 (kein Mandat). — Das Verhältnis zwischen uns und den Kommunisten ist folgendermaßen: Sozialdemokraten 3428 Stimmen und 65 Mandate, Kommunisten 741 Stimmen und 10 Mandate.

Bezirk Staab.

Staab: Soz. 4, Wahlg. 15, fsh. Soz. 3, fsh. Nat.-S. 3, Komm. 2, Juden 2, fsh. Christl. 1. — Chotischau: Soz. 9, Komm. 6, Verein. Tscheken 5, Wahlg. 10. — Ponoßitz: Häuserverband 4, fsh. Parteien 4, Agr. 4, Gewerbe 3. — Eihu: Die Genossen konnten alle Mandate behaupten (sechs). — In Jwug gelang es unseren Genossen die Mandate von 6 auf 9 zu erhöhen. — Rohy und Salsufchen: Hier gelang es, sechs Vertreter der Partei in die Gemeindevertretung zu bringen, gegenüber sechs Vertretern des Bundes der Landwirte. — In Hrazden wurden 5 Häusler, 7 Landbündler und 3 tschechische Sozialdemokraten gewählt. — Petersheim: Soz. 6, Agr. 3, fsh. Soz. 3. — In Mantau, wo bis vor drei Wochen überhaupt keine sozialdemokratische Organisation bestand, konnten unsere Genossen 3 Sitze erringen gegenüber 8 Kommunisten, 4 Landbündlern und 3 tschechischen Sozialdemokraten. — In Mirkowitz errangen unsere Genossen 8 Mandate, denen nur vier Mandate des Bundes der Landwirte gegenüberstehen. — In Gottowitz wurden 5 Sozialdemokraten und 7 Bündler gewählt. — In Pischin konnten unsere Genossen 7 Mandate erobern, gegenüber 5 des Bundes der Landwirte. — In Strellitz wurden 4 Genossen, gegen 5 Landbündler gewählt. — Lelkoba: 8 Gen. gegen 4 Mandate des Bundes der Landwirte. — In Lissoba: 8 Genossen gegen 4 Mandate des Bundes der Landwirte. — In Tschernötin: 4 Sozialdemokraten gegen 8 des Bundes der Landwirte. — In Kuzerzen stehen 8 Sozialdemokraten 5 Landbündlern und 2 Gewerbeparteilern gegenüber.

Bezirk Strobniß.

Strobniß: Soz. 6, Christl. 7, Wahlg. 2.

Bezirk Lannwald.

Von acht Gemeinden wurde in vier gewählt. Sozialdemokraten haben 10 Vertreter, Kommunisten 30, Deutsche Wahlgemeinschaft 27, Deutsche Nationalsozialisten 16, Christlichsoziale 2, Deutsche Gewerbepartei 1, Tschechische Gewerbepartei 6, Tschechische Sozialdemokraten 6, Tschechische Nationalsozialisten 3. In Dessendorf landidierie außerdem eine Partei, genannt Deutsche Steuerträgerpartei. Sie erhielt 4 Mandate. In Lannwald ist das Ergebnis folgendes: Soz. 124 (1), Komm. 395 (6), Wahlg. 1036 (13), Nat.-S. 163 (2), fsh. Gewerbe 130 (2), fsh. Soz. 230 (3), fsh. Nat.-S. 260 (3).

Bezirk Teplitz.

Teplitz: Soz. 2490 (6), Komm. 803 (2), Nat. 3657 (9), Nat.-S. 1472 (4), Gewerbe 387 (1), Wirtschaftsliste 1257 (3), Dem. 751 (2), Christl. 2606 (6), Juden 1284 (3), fsh. Christl. 466 (1), fsh.-Bürgerl. 427 (1), fsh. Soz. 873 (2), fsh. Nat.-S. 286 (1), fsh. Gewerbe 320 (1). — Dorrschau: Soz. 108 (5), Agr. 212 (10). — Drelhunen: Soz. 317 (9), Komm. 86 (2), Wahlg. 197 (6), fsh. Soz. 53 (1). — Graupen: Soz. 993 (13), Nat.-S. 378 (5), Christl. 401 (5), Gewerbe 299 (4), fsh. Gewerbe 21 (0), fsh. Soz. 135 (2), fsh. Nat.-S. 52 (1). — Jüdenorf: Soz. 107 (5), Wahlg. 143 (7). — Kleinanzers: Soz. 551 (17), Wahlg. 200 (6), fsh. Soz. 244 (7). — Kossen: Soz. 613 (7), Komm. 427 (5), Wirtsh.-P. 395 (5), Nat.-S. 493 (5), fsh. Nat.-S. 380 (12), fsh. Soz. 174 (2). — Kradrob: Soz. 227 (7), Agr. 170 (5), fsh. Soz. 107 (3). — Rechnitz: Soz. 217 (8), Agr. 102 (3), fsh. Soz. 104 (4). — Moldan: Soz. 67 (2), Nat.-S. 120 (4), Agr. 233 (8). — Tsch.-Bürgerl. 39 (1). — Obergraupen: Soz. 143 (7), Wahlg. 118 (5). — Probstau: Soz. 410 (8), Komm. 109 (2), Wahlg. 354 (8), fsh. Nat.-S. 225 (4), fsh. Soz. 359 (8). — Plynanken: Soz. 554 (13), Komm. 130 (4), Gewerbe 387 (9), fsh. Gewerbe 58 (1), fsh. Soz. 144 (3). — Rosenthal: Soz. durch Kompromiß 6, Nat.-S. 3, Agr. 3, fsh. Soz. 1. — Tura: Soz. 2684 (11), Komm. 621 (3), Wahlg. 2617 (11), Nat.-S. 701 (3), Dem. 303 (1), Juden 229 (0), fsh.-Kler. 99 (0), fsh. Nat.-S. 463 (2), fsh. Soz. 791 (4). — Weiglitzschitz: Soz. 893 (10), Komm. 254 (3), Nat.-S. 948 (11), Gewerbe 224 (2), Christl. 224

(2), fsh. Nat.-S. 254 (2), fsh. Soz. 114 (1). — Wirtsh.-P. Soz. 486 (11), Komm. 168 (4), Wahlg. 409 (9), fsh. Soz. 278 (6). — Judmantel: Soz. 638 (10), Komm. 177 (3), Wahlg. 628 (10), fsh. Gewerbe 55 (1), fsh. Soz. 373 (6). — Suche: Soz. 170 (6), Agr. 167 (6), fsh. Soz. 72 (3). — Wiliterschan: Soz. 520 (7), Wahlg. 973 (13), Komm. 633 (8), fsh. Soz. 102 (1), Tscheken 95 (1), fsh. Christl. 36 (0). — Schallan: Soz. 182 (6), Agr. 138 (5), Gewerbe 106 (3), Tscheken 38 (1). — Sittenz: Soz. 560 (11), Komm. 112 (2), Wahlg. 367 (7), Nat.-S. 154 (3), fsh. Soz. 2 (7).

Bezirk Trautenau.

Trautenau: Soz. 6, Nat. 10, deutsche Arb.-P. 1, Deutschsoz. 1, Nat.-S. 2, Christl. 5, Gewerbe 1, Dem. 2, Komm. 1, fsh. Christl. 1, fsh. Soz. 2, fsh. Nat.-S. 2, Nat.-Dem. 2. — Witschan: Soz. 3, Wahlg. 11, Christl. 4, Agr. 5. — Breitengrund: Soz. 7, Bürgerl. 5. — Schwarzwasser: Soz. 5, Bürgerl. 7. — Königshau: Soz. 5, Agr. 7, Komm. 2, Tscheken 1. — Gabersdorf: Soz. 7, Bürgerl. 7, Komm. 1. — Marschenhof I: Soz. 10, Bürgerl. 8. — Marschenhof II: Soz. 6, Bürgerliche 6. — Freiheit: Soz. 5, Nat. 6, Christl. 5, Nat.-S. 2. — Oberjungbuz: Soz. 17, Nat. 1, Christl. 2, Gewerbe 3, fsh. Nat.-S. 2, Nat.-S. 1. — Radolowitz: Soz. 6, Nat.-S. 4, Agr. 3, Nat. 1, Gewerbe 1. — Slatin: Soz. 7, Agr. 5. — Raatsch: Soz. 4, Christl. 5, Agr. 6. — Weiglitzschitz: Soz. 4, Bürgerl. 11. — Markausch: Soz. 5, Agr. 7. — Sedlowitz: Soz. 4, Agr. 6, Tscheken 2. — Reitenhof: Soz. 10, Bürgerl. 5. — Oberaltitz: Soz. 14, Bürgerl. 8, fsh. Soz. 2. — Parschnitz: Soz. 7, Nat. 10, Christl. 4, Nat.-S. 3, Deutschsoz. 2, Komm. 1, Gewerbe 1, fsh. Nat.-Soz. 1, fsh. Bürgerl. 1. — Schahlar: Soz. 10, Komm. 5, Bürgerl. 11, Tscheken 4. — Döber: Soz. 10, Bürgerl. 5.

Vernodorf: Sozialdemokraten 10 W., Kommunisten 2, fsh. Soz. 1, deutsche Wahlgemeinschaft 10, Christlichsoz. 14. — Lampersdorf: 14 Sozialdemokraten, 2 tschech. Soz., 8 deutsche Wahlgemeinschaft. — Hennesdorf: 6 Sozialdemokraten, 2 Christlichsoziale, 3 Nationalsozialisten, 2 Gewerbepartei, 3 Bauernbund, 2 tschech. Parteien. — Nieder-Langenuau: 3 Sozialdemokraten, drei Kommunisten, 2 Gewerbepartei, 3 Christlichsoz., 6 Nationalpartei, 6 Landbündler. — Hoheneibe: 5 Sozialdemokraten, 8 Christlichsoziale, 8 Nationalsozialisten, 7 Nationalpartei, 6 tschech. Einheitspartei, 1 Landwirt, 1 Deutschsozialer.

Bezirk Warnsdorf.

Warnsdorf: Soz. 3045 (10), Komm. 1635 (5), Nat.-S. 757 (3), Christl. 2602 (9), Gewerbe 725 (2), Tschechische 297 (1), Agr. 398 (1), Dem. 233 (1), Nat.-Gruppe Hausbesitz 556 (2), Freie Berufe 376 (1), Handel und Industrie 1980 (7). — Teichstatt: Soz. 352 (9), Tscheken 131 (3). — Bürgerliche 475 (12). — Niedergrund: Soz. 418 (6), Komm. 368 (6), Nat.-S. 284 (4), Christl. 218 (5), Gewerbe 179 (3). — Obergrund: Soz. 64 (1), Komm. 221 (5), Nat.-S. 209 (4), Bürgerliche 626 (16). — St. Georgental: Soz. 182 (3), Komm. 206 (4), Nat.-S. 206 (4), Christl. 352 (7), Gewerbe 167 (3), Agr. 73 (1), Nat. 44 (2). — Neutreibitz: Soz. 68 (3), Agr. 46 (2), Bürgerliche 225 (10). — Arebitz: Soz. 5, Bürgerliche 13. — Oberkrebitz: Soz. 214 (6), Christl. 47 (1), Agr. 88 (2), Nat. 226 (6). — Niederkrebitz: Soz. 396, Christl. 170, Agr. 205, Nat. 144. — Schönfeld: Soz. 112, Christl. 39, Tschechisch 68, Agr. 17, Nat. 155.

Bezirk Wildstein.

Wildstein: In Wildstein wurde nicht gewählt.

Bezirk Weipert.

In Weipert selbst wurde nicht gewählt. — Schmiedeburg: Soz. 744 (10), Komm. 75 (1), Bürgerliche 1364 (19). — Meißel-Sorgenhal: Soz. 261 (9), Bürgerliche 159 (6). — Preßnitz: 30 Bürgerliche. — Reischdorf: Komm. 181 (4), Bürgerliche 1000 (26). — Rupperberg: Komm. 107 (3), Bürgerliche 454 (5). — Wohlau: Bürgerliche 157 (12). — Christophhammer: Soz. 227 (9), Komm. 69 (2), Bürgerliche 97 (4). — Rößelwald: Soz. 82 (3), Komm. 62 (3), Bürgerliche 201 (9). — Doppeln: Soz. 69 (5), Bürgerliche 90 (7). — Steingrün: Komm. 56 (5), Bürgerliche 87 (7).

Bezirk Zwickau.

Zwickau: Komm. 14, Nat. 8, Christl. 3, Nat.-S. 3, Agr. 2.

Die Wahlen in Prag.

Die Wahlen in Prag bedeuten die Wahrung des Bestandes der sozialistischen Parteien. Ja, darüber hinaus ist in Prag der letzte Fall in Erscheinung getreten, daß die aus der ehemaligen einheitlichen tschechischen Sozialdemokratie hervorgegangenen Parteien: die Sozialdemokraten und die Kommunisten zusammen einen Stimmenzuwachs gegenüber dem Jahre 1919 zu verzeichnen haben. Die tschechische Sozialdemokratie erhielt 1919 91.101 Stimmen. Nunmehr erhielten die Kommunisten 67.809 und die Sozialdemokraten 33.460 Stimmen, im ganzen 101.069, also fast um 10.000 Stimmen mehr. Die tschechischen Sozialisten verloren von ihren früheren 97.967 Stimmen über 6000, teilweise an die „Sozialistische Vereinigung“ Vrbensfl. die im übrigen ziemlich schlecht abgeschnitten hat. Sie erhielt 3700 Stimmen. Unsere Partei hat gegenüber den letzten Wahlen in Prag ungefähr 1000 Stimmen verloren, sie erreichte nur 2085 und

blieb so ohne Vertretung. Die für sie abgegebenen Stimmen gingen aber dem Proletariat insofern nicht verloren, als sie den Kommunisten, mit denen und der Vrbensfl. Gruppe wir gekoppelt hatten, zu einem weiteren Mandat verhalfen, durch das die sozialistische Majorität erhalten blieb. Die größte Partei in der Prager Gemeindevertretung ist die tschechische Nationaldemokratie. Aber auch diese mußte an die anderen bürgerlichen Parteien Stimmen abgeben. Charakteristisch ist das Zunehmen der Gewerbepartei auf 24.300 und der Merkale 22.900 Stimmen. Die deutschbürgerliche Einheitsliste erhielt 13.500 Stimmen. Der Gemeinderat von Groß-Prag setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 22 tschechische Sozialisten, 19 Kommunisten, 9 tschechische Sozialdemokraten, 1 Vrbensfl.-Sozialist (zusammen 51 Sozialisten), ferner 23 Nationaldemokraten, 7 Gewerbeparteilern, 6 Merkale, 4 Deutschbürgerliche, 2 Jüdischnationale, 2 Agrarier, 1 Fasist (Hudec), 1 Hausbesitzer, zusammen 46 Bürgerliche, zu welchen noch die zwei unpolitischen Mandate der Gasisten und der Richter und Konjumenten stoßen dürften.

Wie überall, wo auf die Umsturzahlen die nächsten folgten, haben sich auch in Prag die Rivalen und Konkurrenten der sozialistischen Parteien, und hier in Prag vor allem der deutschen Sozialdemokratie abgewandt. Die Abkündigung des vom Sozialismus nie ganz erfassten Teiles von Intellektuellen, von Beamten und Angestellten hat den Verlust des einzigen Mandates, das den Bestiand unserer Partei in Prag ausmachte, verursacht. Aber auch diese Kategorie von geistigen Arbeitern, die unter Verleumdung ihres Klasseninteresses gegen die Partei der Werktätigen stimmten, die der nationalsozialistischen Phrasen erlagen und sich dem Vortrump in die Arme warfen, wird sehr bald an den Taten ihrer Erklärten erkennen, wie sehr sie gegen sich entschieden hatten. 2085 deutsche Wähler in einer Stadt ohne deutscher Arbeiterschaft haben sich trotz alledem zur Partei der Arbeiter bekannt, sind ihrer sozialistischen Überzeugung treu geblieben und haben der bürgerlich-nationalistischen Dämonie zum Trotz am Sonntag imdegeben, daß sie sich mit der ungeheuren Armee sozialistischer Streiter, mit dem sozialistischen Proletariat der ganzen Welt innig verbunden fühlen.

Aus den tschechischen Bezirken:

Groß-Prag.

Die Gesamtzahl der in Groß-Prag abgegebenen Stimmen beträgt 371.847. Davon entfallen auf die tschechischen Nationalsozialisten 81.770 Stimmen (22 Mandate), auf die Kommunisten 67.609 Stimmen (19 Mandate), auf die fortschrittlichen Sozialisten (Hudec) 3806 Stimmen (1 Mandat), auf die tschechischen Sozialdemokraten 33.460 Stimmen (9 Mandate), auf die Hausbesitzer 4875 Stimmen (1 Mandat) auf die tschechischen Nationaldemokraten 86.761 Stimmen (23 Mandate), auf die Juden 8551 Stimmen (2 Mandate), auf die deutschen Sozialdemokraten 2085 Stimmen (kein Mandat), auf die Vrbensfl. Gruppe 3752 Stimmen (1 Mandat), auf die Wirtschaftsprüfung der Gasisten 7313 Stimmen (2 Mandate), auf den deutschpolitischen Arbeitsklub 13.543 Stimmen (4 Mandate), auf die Gruppe der Konjumenten und Mieter 5323 Stimmen (1 Mandat), auf die Merkale Volkspartei 22.958 Stimmen (6 Mandate), auf die Gewerbepartei 24.325 Stimmen (7 Mandate), auf die tschechischen Agrarier 5716 Stimmen (2 Mandate).

Die Wahlziffer beträgt 3682. Das Stimmennium dauerte von Sonntag 5 Uhr nachmittags bis Montag 7 Uhr früh.

Labor: Tsch. Soz. 412, Komm. 1259, fsh. Nat.-Soz. 949, Nat.-Dem. 1691, fsh. Christl. 971, fsh. Gewerbe 674, Lokale Part. 210, Vrbensfl. 105.

Jungbunzlau: fsh. Agr. 445, fsh. Soz. 1005, fsh. Nat.-Soz. 2058, Nat.-Dem. 1842, fsh. Christl. 728, fsh. Gewerbe 1155, Komm. 1759.

Altunzlau: fsh. Agr. 118, fsh. Soz. 426, fsh. Nat.-Soz. 194, Nat.-Dem. 247, fsh. Christl. 553, fsh. Gewerbe 290, Komm. 269.

Pardubitz: fsh. Agr. 222, fsh. Soz. 2441, fsh. Nat.-Soz. 2764, Nat.-Dem. 2513, fsh. Christl. 989, fsh. Gewerbe 876, Komm. 2199, Lokalpartei 1001.

Kolin: fsh. Agr. 119, fsh. Soz. 1910, fsh. Nat.-Soz. 2416, Nat.-Dem. 1248, fsh. Christl. 1410, fsh. Gewerbe 800, Komm. 986.

Taus: fsh. Agr. 200, fsh. Soz. 854, fsh. Nat.-Soz. 552, Nat.-Dem. 828, fsh. Christl. 488, fsh. Gewerbe 1014, Komm. 290.

Chrudim: fsh. Soz. 2192, fsh. Nat.-Soz. 827, Komm. 313, fsh. Agr. 475, fsh. Gewerbe 924, fsh. Christl. 741, Nat.-Dem. 1345.

Mähren.

Olmitz: Wahlg. 7692 (14), Soz. 1270 (2), Juden 753 (1), tschech.-Soz. 5506 (11), Nat.-Dem. 3346 (7), tschech. Christl. 4467 (9), Wirtschaftsprüfung 2124 (4), fsh. Nat.-Soz. 966 (2), fsh. Agr. 837 (2), fsh. Beamte 638 (1), Komm. 2080 (4), Partei d. nat. Befreiung 1801 (3), fsh. Kleinrentnerbetreibende 285 (0).

Mährisch-Odrau: Ergebnisse aus 115 Gemeinden: fsh. Soz. 26.015 (829), Nat.-Soz. 2015, fsh. Soz. 4460 (95), Komm. 8126 (132), Volkspartei 15.578 (452), Agr. 5880 (239), Gewerbe 3010 (75), Nat. dem 1662 (20), deutschbürgerliche 7042 (70), Vereinigte politische Parteien 6395 (38), verschiedene Kandidatenlisten 6374 (128).

Wärn: Soz. 394, Nat.-S. 169, Gewerbe 1717, Wahlg. 110, Christl. 229, Nat. 306, Agr. 243.

Sternberg: Christl. 1546, Soz. 2409, Nat.-S. 592, Gewerbe 2907, Komm. 240, Tschechen 429.
Mährisch-Neustadt: Christl. 362, Soz. 544, Wahlg. 1280, Komm. 242, Tschechen 258.
Juchitz: Soz. 101 (4), Agr. 177 (8).
Křitstád: Soz. 93 (3), Agr., Christl. und Gewerbe 460 (15).
Undan: Soz. 94 (5), Agr. und Christl. 154 (7).
Kornitz: Soz. 115 (4), Agr. 408 (13), Tsch. Liste 45 (1).
Kunzendorf: Soz. 145 (4), Christl. 300 (8), Agr. 224 (6).
Langenbittsch: Soz. 213 (7), Agr. 216 (7), Christl. 298 (9), Gewerbe 60 (1).
Vorstendorf: Soz. 235 (7), Christl. 367 (10), Agr. 166 (5), Gewerbe 67 (2).
Mähr.-Trübau: Soz. 2110 (11), Christl. Arbeitsg. 272 (3), Christlichsoz. 476 (5), Gewerbe 440 (4), Nat.-S. 357 (8), Wahlg. 881 (8), Tsch. Liste 280 (2).
Markt Neudorf: Soz. 310 (7), Tsch. Liste 323 (7), Christl. 211 (5), Gewerbe 198 (5).
Trahnödorf: Soz. 90 (3), Agr. und Gewerbe 307 (9).
Dittersdorf: Soz. 69 (3), Bürgerliche 169 (9).
Schöllschitz (bei Brünn): Soz. 6, Christl. 6, Nat.-S. 6.
Mähritz: Soz. 6, Agr. 13, Nat.-S. 5, Gewerbe 2, Komm. 1, Tschechen 5.

Schlesien.

Groß-Verlowitz: 2 Soz., 9 Christl., 2 Tsch. Agr., 2 Tsch. Soz.
Gullschin: 5 Soz., 14 Christl., 11 Tschechen.
Klein-Hochhüh: 2 Soz., 8 Christl., 8 tschechische Einheitsliste.
Kleppsch: 10 Deutsche, 5 Tschechen.
Röberwitz: 7 Christl., 5 Tsch. Christl., 2 Tsch. Agr., 10 Tsch. Soz.
Reuschau: 13 Christl., 8 Agr., 3 Tsch. Soz.
Kohnitz: 7 Christl., 4 Tsch. Agr., 7 Tsch. Soz.
Huslawitz: 7 Soz., 3 Christl., 8 Tsch. Christl.
Wiesla bei Gullschin: 4 Soz., 8 Tsch. Christl.
Wohla: 9 Christl., 3 Tsch. Christl., 1 Tsch. Agr., 2 Komm.
Poltowitz: 7 Soz., 5 Tsch. Christl., 2 Tsch. Agr., 1 Tsch. Soz.
Warlitzdorf: 3 Soz., 7 Christl., 4 Tsch. Christl., 1 Tsch. Agr., 3 Komm.
Obersdorf: 5 Soz., 10 Nat., 5 Nat.-S., 3 Agr., 5 Christl.
Rastau: 4 Deutsche, 14 Tschechen.
Wamrowitz: 4 Deutsche, 11 Tschechen.
Hohenpöhl: 2 Soz., 6 Nat., 5 Agr., 4 Nat.-S., 3 Gewerbe.
Tscheschitz-Tschchen: 1 Soz., 5 Tsch. Soz., 2 poln. Liste, 2 Tsch. Nat.-S., 2 Wirtschaftspartei, 5 Schlesierpartei Rosdon, 4 Tsch. bürgerl. Liste, 14 Wahlg., 1 jüd. Partei.
Katharain: 13 Deutsche, 23 Tschechen.
Karwin: Polen 4097, deutsche Sozdem. 1121, Komm. 1176, Sozdem. 842, Tsch. Soz. 454, Nat.-Dem. 344 Stimmen.
Sandhübel: Soz. 3, Bürgerliche 12.
Groß-Kunzendorf: Soz. 5, Bürgerliche 13.
Waglow: Soz. 9, Komm. 2, Tsch. Christl. 3, Tsch. Agr. 1.
Bennitzsch: Soz. 7, Christl. 8, Nat. 6, Nat.-S. 4, Agr. 5.
Spachendorf: Soz. 5, Bürgerliche 13.
Kaase: Soz. 8, Wahlg. 16.
Brannsdorf: Soz. 7, Wahlg. 11.
Dürreisen: Soz. 7, Wahlg. 8.
Ginsiedel: Soz. 11, Christl. 6, Nat. 4, Nat.-S. 3.
Buchbergthal: Soz. 8, Wahlg. 7.
Freudenthal: Soz. 10, Wahlg. 26.
Groß-Naaden: Soz. 2, Wahlg. 10.
Niedersdorf: Soz. 4, Wahlg. 11.
Hohenpöhl: Soz. 2, Wahlg. 28.
Pennerdorf: Soz. 4, Wahlg. 26.
Liebethal: Soz. 4, Wahlg. 14.
Kammer: Soz. 3, Wahlg. 9.
Seifersdorf: Soz. 4, Wahlg. 11.
Lobenstein: Soz. 4, Christl. 7, Nat. 3, Nat.-S. 3.
Ludwigthal: Soz. 8, Nat.-S. 1, Wahlg. 7.
Petersdorf: Soz. 6, Wahlg. 9.
Gollschau: Soz. 3, Wahlg. 12.
Schreiberhau: Soz. 5, Nat. 6, Komm. 4.
Obersdorf: Soz. 7, Wahlg. 23.
Wiese: Soz. 4, Wahlg. 11.
Wärthenthal: Soz. 11, Christl. 6, Nat. 10, Nat.-S. 3.
Johannesthal: Soz. 7, Wahlg. 11.
Oberberg-Bahnhof: Soz. 4, die übrigen Parteien 32.

Slowakei.

Preßburg: Tsch. Soz. 3179 (3), Soz. 1103 (2), Ung. Soz. 338 (0), Nat.-Dem. 1484 (2), Staatsangestellte 935 (1), Slow. Christl. 3674 (4), Slow. Arbeiter 234 (0), Tsch. Gewerbe 410 (0), Komm. 6292 (7), Wahlg. 2825 (3), Wirtschaftsgruppe 1330 (1), Ung. deutsch-christl. 12526 (14), Lebensl. 68 (0), Tsch. Nat.-Soz. und Tsch. Agr. 6285 (7), Juden 3423 (4), Slow. Nat. 289 (1). Dreizehn Mitgliedern der Koalitionsparteien stehen somit im neuen Gemeinderat 31 Oppositionelle und 4 Juden entgegen.
Rajskau: Ung. Christl. 4965, Komm. 4541, slow. Christl. 2033, Tsch. Nat. 1910, Nat.-Dem. 1701, Legionäre 1214, Tsch. Soz. 1144, Jüdische Nat. 910, Jüdische Dem. 686, Ung. Nat. 689, Ung. Soz. 536, Industriepartei 481.
Eperjes: Komm. 9, Ung. Christl. 8, Slow. Christl. 4, Juden 5, Deutsche 3, Tsch. Soz. 2, Tsch. Nat.-Soz. 1, Tsch. Agr. 1.
Alma-Blatina: Komm. 15, Tsch. Soz. 8, Tsch. Nat.-Soz. 1, Bürgerliche 3.
Groß-Surany: Tsch. Soz. 16, Tsch. Nat.-S. 7, Slow. Christl. 6, Juden 4, Ung. Christl. 3.

Unbezwingbar!

Proletarische Revolutionen, wie die des 19. Jahrhunderts, kritischeren beständig sich selbst, unterbrechen sich fortwährend in ihrem eigenen Lauf, kommen auf das scheinbar Vollbrachte zurück, um es wieder von neuem anzufangen, verhöhnern grausam gründlich die Halbheiten, Schwächen und Erblichkeitsfeiten ihrer ersten Versuch, in einem ihren Gegner nur niederzuerwerfen, damit er neue Kräfte aus der Erde lauge und sich riesenhafter ihnen gegenüber wieder aufrechte, schrecken von neuem zurück, vor der unbestimmten Ungeheuerlichkeit ihrer eigenen Zwecke, bis die Situation geschaffen ist, die jede Umkehr unmöglich macht, und die Verhältnisse selbst rufen: *hic Rhodus, hic salta!* Karl Marx.

Der Klassenkampf des Proletariats ist seit dem Erwachen der Arbeiterklasse zum Bewußtsein ihrer großen geschichtlichen Aufgabe, der Erreichung einer neuen Gesellschaftsordnung, sein geradliniger Aufstieg. Perioden jürrischer Aufwärtsentwicklung, da die Arbeiterbewegung große, bisher von ihr unbeeinflusst gebliebene Massen in den Bannkreis ihrer Ideen zieht, folgen Jahre des Unmuts und Kleinmuts, da sich die Hindernisse, die dem Vormarsch der Arbeiterklasse entgegenstehen, schier riesengroß und unüberwindlich ausfüllen. Der Weg des Sozialismus ist mit schmerzlichen Erfahrungen gepflastert. Oft muß das kämpfende Proletariat Umwege einschlagen, um aufgetretene Hindernisse zu überwinden, oder ein Stück zurückweichen, um dann, desto ungestümer vorwärtsdringen zu können. Die erste große politische Bewegung des englischen Proletariats, in welchem Lande die Wiege des modernen Kapitalismus und daher des Befreiungskampfes der Arbeit steht, ist untergegangen in den Stürmen der Revolution von 1848 und einer bis dahin noch nie erlebten wirtschaftlichen Konjunktur, die das revolutionäre Empfinden der englischen Arbeiter abtödete. Dem siegreichen Vorbringen der französischen Arbeiterklasse vom Feber 1848 ist die Junienschlacht gefolgt, in der auf den Barrakaden von Paris die Blüte der französischen Arbeiterklasse dahinsank. Statt der sozialen Republik, von der Louis Blanc geträumt hatte, kam das Kaiserreich des zweiten Napoleon. Trotz dieser Wunden, die vor 75 Jahren sowohl der englischen als auch der französischen Arbeiterklasse geschlagen wurden, überwand das Proletariat die Gleichgültigkeit gegenüber aller Politik. Das zweite Kaiserreich in Frankreich brach aber zusammen, und trotzdem die ihm folgende soziale Revolution des Pariser Proletariats an der Mauer der Konföderierten 1871 abermals im Blute erstickt wurde, trotzdem das französische Proletariat nach dem Aufstand der Kommune zwanzig Jahre ohnmächtig der Entwicklung zuschauen mußte, wurde es in dem Jahrzehnt vor dem Weltkrieg durch den Mund seines Führers Jaurès eine Macht, die den Versuch unternahm, auf die Gestaltung der auswärtigen Politik Frankreichs Einfluß zu gewinnen. Und wieviel Rückschläge mußte das deutsche Proletariat in seiner Entwicklung zur ausschlaggebenden Macht im Deutschen Reich erleiden! Wer erinnert sich nicht an die Vortotentwahlen von 1907, da der imperialistische Machtwahn breite Massen des deutschen Volkes ergriffen und der Sozialdemokratie einen Mißerfolg zugefügt hatte. Ebenso gibt es in der Geschichte unserer eigenen Partei lehrreiche Beispiele, wo Rückschläge die Entwicklung des deutschen Proletariats in Oesterreich aufhielten. Die ersten Wahlen in das Abgeordnetenhaus, an denen österreichische Arbeiter teilnahmen, brachten uns die schmerzliche Niederlage in Wien 1897, da wir in dieser großen Stadt, deren überwiegende Mehrheit heute sozialdemokratisch gesinnt ist, nicht ein Mandat heimbrachten. 1901 wieder verloren wir alle deutschen sozialdemokratischen Mandate in Böhmen bis auf eines, die den damaligen Alldeutschen zufielen, an die sich heute kaum jemand mehr erinnert. Nach dem glänzenden Wahlerfolg von 1907, den ersten Wahlen des allgemeinen Wahlrechtes, kam wieder der Mißerfolg von 1911, da abermals der nationale Sturm durch dieses Land raste und jede vernünftige Stimme erstickte.

Dieselben Erfahrungen, die wir der Geschichte des proletarischen Befreiungskampfes entnehmen, finden wir durch die jüngste Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung bestätigt. So wie die indifferenten Massen vor dem Kriege vom Imperialismus alles Heil erwarteten, so haben sie nach dem Kriege in ihrer durch geringe Kenntnis des Wesens der sozialen Entwicklung getriebenen Auffassung vom Weg zum Sozialismus unmittelbar die volle Befriedigung aller ihrer Wünsche erwartet. Diese Gefühlssozialisten, die hauptsächlich unter dem Eindruck der Revolution mit uns gingen, kannten nicht die Schwierigkeiten, die sich dem proletarischen Emanzipationskampf entgegenstellen. Ungehemmt durch ökonomische und historische Einsicht, haben sie geglaubt, die Welt lasse sich mit einem kräftigen Ruck aus den Angeln heben. Wie sehr die Bourgeoisie durch diesen politischen Umschwung unmittelbar nach dem Kriege auch geschreckt war, so hat sie durch ihre Kenntnis der wirtschaftlichen Konstruktion des Kapitalismus und geschult durch ihre langjährige politische Herrschaft, die Angst vor dieser Art politischer Konjunkturmenschen bald wieder verloren. Die Bourgeoisie hat, mächtig unterstützt durch die wirtschaftliche Entwicklung der Nachkriegszeit, nicht nur ihre früheren Positionen wieder einnehmen können, sondern es ist ihr gelungen, proletarische Massen, die nach dem Kriege

ihre ökonomische Interesse erkannt haben, nun wieder in ihr Lager hinüberzuziehen und sie vom Klassenbewußten Teil des Proletariats, den Vorlämpfern der Befreiung der Arbeit zu trennen. In Ungarn hat der weiße Schrecken die Arbeiterbewegung im ersten Ansturm vom Boden hinweggefegt und erst langsam beginnen sich die Kämpfer für den Sozialismus wieder zu sammeln, in Italien ist einer der mächtigsten Äste am Baume der internationalen Arbeiterbewegung gefällt, ein Diktator gebietet über die Massen, in Frankreich ist die Arbeiterklasse innerlich zerrissen und muß ohnmächtig dem Europa zerstörenden Imperialismus Poincarés zuschauen.

Aber gleichzeitig mit der augenblicklichen Ohnmacht der Arbeiterbewegung in einzelnen Ländern zeigt es sich, daß der Sozialismus nirgends dauernd unterdrückt werden kann und die Arbeiterbewegung, mag sie auch niedergedrückt werden, doch wieder aus dem von den Klassengegnern gedüngten Boden der kapitalistischen Ordnung neue Kräfte zieht. Nicht nur ist das Wiedererstarken der Arbeiterbewegung nicht aufzuhalten, sondern in vielen Ländern ist nach der Revolution kein Rückgang der Sozialdemokratie eingetreten, wie in Oesterreich, und gar in England, dem Lande, das von ungeheurer Bedeutung für die Gestaltung der Zukunft der Welt ist, ist die Arbeiterklasse in einem Vordringen, das die herrschenden Klassen mit der Möglichkeit einer Regierung der Arbeiterpartei über das gewaltige Weltreich rechnen läßt. So sind überall Anzeichen zu erblicken, daß eine Zeit im Werden ist, da der Sozialismus mächtiger als je in die Räder der Weltgeschichte wieder eingreifen wird!

Wenn wir in diesem geschichtlichen Zusammenhang den Augenblick erfassen, der von dem Ergebnis der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei grell beleuchtet wird, so können wir feststellen, daß wir den Auswirkungen der Weltreaktion erfolgreich standgehalten haben. Bei jeder Wahl entscheiden die Indifferenten, die Unorganisierten, diejenigen, die keine gefestigte politische Ueberzeugung und soziale Weltanschauung haben, die bei Wahlen nur einer Stimmung folgen. Der Sozialismus aber ist keine Stimmung, er ist eine Weltanschauung, die den ganzen Menschen gefangen nimmt. Von jenem Klassenbewußtsein aber, das man nie verlieren kann, wenn man es einmal besessen hat, ist ein Teil der Massen, insbesondere ein Teil der Angestellten und geistigen Arbeiter, noch lange nicht erfüllt. Sie zu trennen und charakterstarke proletarische Klassenkämpfer zu erziehen, ist unsere Aufgabe. Und wir werden diese Aufgabe lösen, weil es der Geschichte ebernes Maß ist, weil die soziale und wirtschaftliche Entwicklung für uns freitretet. Die wissenschaftliche Einsicht und der Idealismus für unser heiliges Ziel vereint, schaffen die Kraft, mit welcher wir unsere Schlachten schlagen und die uns durch das düstere Tal der Reaktion auf die Höhe einer neuen Revolution, der letzten Schlacht gegen den Kapitalismus führen wird.

Dank an die Vertrauensmänner.

Hunderte und tausende von Genossen und Genossinnen haben in den letzten Wochen ihre ganze freie Zeit, ihre ganze Kraft und Begeisterung der Sache der deutschen Sozialdemokratie in dieser Republik zur Verfügung gestellt.

Hunderte von Versammlungen wurden vorbereitet und durchgeführt; es gelang, viele zehntausende von Werbeflächern in die Fabriken und Arbeitsstuben zu werfen. Kostlos habt Ihr, die Träger unserer Partei, von Mann zu Mann, von Arbeiterin zu Arbeiterin die Lösung des modernen Sozialismus weitergetragen. Unserer Art und Zielsetzung getreu, wußtet Ihr die Wahlbewegung zu einer umfassenden Aufwühlung und Aufrüttelung der Geister zu nutzen.

Darum, Genossen und Genossinnen, die Ihr bis tief in die Nächte hinein an dem Werk der Massenschulung mitschufet — Euch allen cruchten und herzhaften Dank!

Verlust oder Erfolg, Sieg oder Niederlage trüben oder steigern unseren Dank nicht. Er hat Eueren unbeirrbaren Willen, Eucere bleibende Hingabe im Auge.

Den, wie Euch alle, die Ueberzeugung von der Größe unserer Aufgabe erfüllt, der bleibt ungebeugten Geistes immerdar.

Der Parteivorstand
der
deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Wichtige Parteiberatung.

Rittwisch, den 19. September, um halb 10 Uhr vormittags findet in Prag, Abgeordnetenhaus, eine

Sigung des Reichsausschusses

statt.

Der Reichsausschuss besteht aus den Mitgliedern des Parteivorstandes, der Parteikontrôle, den Kreisvertrauensmännern, vier Delegierten des Klubs der Abgeordneten und zwei Delegierten des Klubs der Senatoren, dem Frauenreichskomitee, einem Vertreter des sozialistischen Jugendverbandes, je zwei Vertretern der Zentralgewerkschaftskommission und des Verbandes der deutschen Wirtschafts-genossenschaften.

Mit beratender Stimme können an den Verhandlungen des Reichsausschusses die Redakteure der Parteiblätter und jene Abgeordneten und Senatoren teilnehmen, die nicht infolge anderer Funktionen ohnehin dem Reichsausschuss angehören.

Wir bitten alle Genossen, die verpflichtet sind, sowie auch jene, die teilnahmeberechtigt sind, bestimmt zu erscheinen.

Ferner ist zu dieser Sitzung der Gemeinbeberatungsausschuss eingeladen.

Die Kreisorganisationen werden überdies aufgefordert, wichtige sozialdemokratische Gemeindefunktionäre ihres Gebietes zu dieser Sitzung einzuladen.

Ausland.

Die Pariser Sozialisten und das Ruhrproblem.

Im Augenblick, wo der Ruhrkonflikt seinem Höhepunkt entgegengeht sowie unter dem Eindruck des letzten Mussolinifriedens, hatte die Parteileitung die Pariser Genossen für den 12. September zu einer Versammlung einberufen, um dieselben über die Behebung der Ruhrfrage aufzuklären und um nochmals zur Ruhrfrage Stellung zu nehmen.

Nach einer Schilderung der jüngsten Ereignisse führte der erste Redner, Montet, aus, daß die nationalsozialistische Politik in Frankreich dieselben Ergebnisse zeitigte, wie jene der italienischen Faschisten. Mussolini suchte seinen Krieg und wurde dabei eine Stütze im französischen Konservatismus. Um in der Ruhrpolitik nicht allein zu bleiben, habe Poincaré Frankreich in der italienischen Affäre engagiert. Mussolini jagt: ich bin auf Marzu gelandet, was ein friedlicher Akt ist, sowie Frankreich ins Ruhrgebiet einmarschiert ist; ich bin dort zeitweilig, sowie Frankreich in der Ruhr; ich bleibe auf Marzu solange, wie Frankreich im Ruhrgebiet, bis die billigen Forderungen erfüllt sind. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage schließt der Deputierte des Rhonedepartements mit einem Appell an die Einigkeit des Proletariats, um der Reaktion erfolgreich begegnen zu können.

Darauf ergreift Longuet das Wort, der ausführt, daß die Ruhrpolitik eine Politik der Gewalt, des Brigantentums sei; ohne den Krieg zu erklären, habe man fremdes Land mit Tanks und 100.000 Mann besetzt, um Pfländer zu nehmen, sowie Mussolini heute ein Mandat genommen hat. Die Sprache der pangermanistischen Imperialisten werde heute von den großen französischen Zeitungen geführt, während das deutsche Volk im Ruhrgebiet das tut, was im Kriege an den Belgieren so sehr bewundert ward. „Unsere Genossen Bergarbeiter haben damals nichts anderes getan, als heute die Deutschen im Widerstand gegen den französischen Imperialismus und Militarismus tun.“ Auch Longuet mahnt zur Einheit all derer, die nur einen Feind kennen, den Kapitalismus.

Schließlich sprach Grumbach über die ökonomische Seite der Reparationspolitik. 1919 verlangte man von Deutschland 363 Milliarden Goldmark. Dann begann man zu reifen, um sich zu sagen, daß sei zu viel; man verlangte also 200 Milliarden. Als dieselben wieder nicht einliefen, begann man zu konservieren, um sich endlich auf 132 Milliarden zu einigen. Inzwischen habe Frankreich Milliarden ausgegeben, sodas seine Finanzen immer schwächer und tränkter wurden. Die französischen Sozialisten haben seit 1918 Reparationen und den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete verlangt, aber Poincaré hat sich mit dem demokratischen Deutschland nicht einigen wollen; er machte nicht die ökonomische Politik eines modernen Staatsmannes, sondern die eines Abolaten, der in Texten schmüffelt. Grumbach fragt, was die Ruhrbesetzung gekostet hat und meint, daß sie in acht Monaten mehr gekostet habe, als Deutschland jemals zahlen werde. Wenn aber der „große Sieg“ kommen werde, so würde es ein Bluff sein, da die Frage, wie und was soll Deutschland zahlen, bestehen bliebe. Wenn Poincaré Deutschland erniedrige, so bedrohe er damit die Existenz der deutschen Republik und schädige Frankreichs eigene Geschide. Darum ruft der Redner: „Achtung, damit es nicht zu neuem großen Unglück komme!“

Der Kampf der Bergarbeiter.

Die Zentralstreikleitung teilt mit:
Die Streiklage ist unverändert.

Nach den aus allen Revieren einlangenden Berichten herrscht unter den Bergarbeitern einseitige Kampfstimmung und feste Entschlossenheit zum weiteren Kampfe. — Zu den Aufrufen mancher Parteien wegen Sammlungen zugunsten der Streikenden stellt die Zentralstreikleitung fest, daß von ihrer Seite bisher keine Anregung zu Sammlungen gegeben wurde.

Die Direktion des Westböhmisches Bergbau-

bestem Wissen und Gewissen gesprochen worden sei, nicht revolutionären, sondern nur eine Tradition Belgiens, die dem Lande zur Ehre gereiche, verteidigen. In Belgien sind seit Jahrzehnten keine Todesurteile vollstreckt worden. — General Degoutte hat noch kurz vor Ablauf der Zeichnungsfrist, dem Vorbild der Rheinlandskommission folgend, die deutsche Goldanleihe für das Ruhrgebiet und den Brückenkopf Düsseldorf verbieten, da sie seiner Genehmigung nicht unterbreitet gewesen sei. Der Betrag der Zeichnung wird ohne Entschädigung beschlagnahmt. Außer Strafen für Zuwiderhandelnde wird die Schließung aller Institute, die an der Zeichnung teilgenommen haben, angedroht. — In einer in Aachen abgehaltenen Versammlung der Anhänger eines selbständigen Rheinlandes wurde die unverzügliche Schaffung einer Rheinrepublik und die vollständige Beseitigung der preussischen Verwaltung gefordert. — Der englische Ministerpräsident Baldwin wird am Dienstag in Paris eintreffen und am Mittwoch vormittags eine Besprechung mit Poincaré haben.

Nachrichten aus Deutschland. Die „Rote Fahne“ meldet aus Sorau: Die Arbeiterschaft in Sorau unternahm Freitag eine Selbsthilfsaktion und erzielte, daß die Lebensmittel zu herabgesetzten Preisen in den Geschäften verkauft werden müßten. Am folgenden Tage kam es mit der aus Senftenberg herbeigerufenen Schutzpolizei zu einem Zusammenstoß, bei dem elf Personen getötet, 16 schwer und 80 leicht verletzt wurden. — Die römische „Tribuna“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichskanzler Stresemann, in der es dieser bebauert, daß Verträge und Vorurteile bis heute die Verbindung der kleinen österreichischen Republik mit Deutschland verhindere. Der Zusammenschluß würde nicht nur das Nationalgefühl befestigen, sondern auch den gemeinsamen Interessen der beiden Länder entsprechen und die Wiederherstellung des habsburgischen Kaiserreiches in irgend einer Form unmöglich machen, welche ganz bestimmt eine Stellung gegen Deutschland und Italien einnehmen würde. — Der Oberpräsident von Ostpreußen hat die Geheimorganisation „Tatbereitschaft“ und zehn mit ihr in Verbindung stehende Königsberger Wander- und Schutzvereinigungen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik für Ostpreußen aufgelöst und verboten. — Die Streikenden in Dortmund unternahmen einen Angriff auf die Direktion der Fabrik „Union“. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. Es wurden zwei Streikende getötet und sieben verwundet. — In Wauen im Voigtland ist es am Sonntag zu blutigen Zusammenstößen zwischen den sozialistischen Abwehrorganisationen und Rechtsgesinneten gekommen. Die Falckenkreuzer wurden zum Rückzuge gezwungen. Mehr als ein Dutzend Personen sind bei diesen Zusammenstößen verletzt worden. — Aus Freiburg in Baden wird gemeldet, daß wegen Lohnstreiks in zahlreichen Industrieorten des Westtales sowie in Bruch die Arbeit niedergelegt wurde. Die Behörden haben überall Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In Bruch haben die Arbeiter einige industrielle Unternehmer gezwungen, im Demonstrationszuge mitzumarschieren. Heute nachmittags kam es in Bruch zu einem Zusammenstoß zwischen der Schutzpolizei und den Arbeitern vor dem Bezirksamt. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch, wobei ein Demonstrant getötet und mehrere andere verletzt wurden. Der Zusammenstoß ereignete sich, als die Demonstranten versuchten, Verhaftete zu befreien und dabei den Drahterbau, welchen die Schutzpolizei vor dem Amtsgerichtsgebäude angelegt hatte, durchbrachen.

Der Streit um Fiume. Vom Völkerbund wird mitgeteilt, Italien und Jugoslawien haben beim Völkerbund um Registrierung und Veröffentlichung des in Rapallo abgeschlossenen Vertrages und der in Santa Margherita vereinbarten Konventionen angefragt. — Die Fiumaner italienische Regierung hat demissioniert. Der römische Ministertrat nahm den Rücktritt zur Kenntnis und ernannte den General und Senator Giardino zum Militärgouverneur. Giardino wird beauftragt, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und auch dafür zu sorgen, daß die Verwaltung ungestört weitergehe. Dieser Beschluß wurde der Belgrader Regierung und allen übrigen Mächten mitgeteilt.

Telegramme.

Die Polizei schlägt auf hungernde Arbeiter.
Elf Tote, vier Schwerverletzte.

Berlin, 17. September. (Eigenbericht.) In Sorau, in der Niederlausitz, ist es Samstag zu einem schweren Blutvergießen gekommen, über dessen Ursachen ein solcher offizieller Bericht verbreitet wird. In der Textilindustrie, in der schon seit langem bei stark verkürzter Arbeitszeit gearbeitet wird, ist es der Arbeiterschaft schon längst nicht mehr möglich, die hohen Lebensmittelpreise zu bezahlen; die Stimmung unter der Arbeiterschaft wurde daher

alltäglicheres für die Schaplarer Werke in Schaplar hat eine Rundgebung erlassen, in welcher bekanntgegeben wird, daß, falls die streikende Arbeiterschaft bis Donnerstag, den 20. September die Arbeit nicht antritt, der ganze Schaplarer Betrieb vollständig eingestellt wird und daß zu diesem Zwecke bereits bei den zuständigen Bergbehörden eingeschritten wurde.

Nachmittag fand eine Beratung mit den Vertretern der Gewerkschaftszentralen und der Gewerkschaftsorganisationen der Eisenbahner statt, in welcher über das weitere Vorgehen im Streik beraten wurde.

immer erregter und am Freitagvormittag verlangte eine riesige Menschenmenge, daß die Waren zu billigeren Preisen abgegeben würden. Im Besonderen städtischer Polizeibehörden wurden dann auch in den einzelnen Läden die Preise herabgesetzt, was in völliger Ruhe vor sich ging. Trotzdem holte der Bürgermeister und der Landrat aus Koitbus ein Kommando Schutzpolizei herbei, die provokatorisch vor dem Rathaus Aufstellung nahmen. Ein Antrag der Gewerkschaften, die Schutzpolizei wieder zurückzuziehen, wurde abgelehnt. Während sich Samstag die Gewerkschaftsvertreter zu Verhandlungen zum Bürgermeister begaben, kam es zwischen der Bevölkerung und der Schutzpolizei zu Reibereien und ohne besonderen Anlaß wurde von der Polizei in die Menge hineingeschossen, wobei es elf Tote und eine Reihe Schwerverletzte gab. Ueber dieses unerhörte Vorgehen der Schutzpolizei, die auch jetzt noch nicht zurückgezogen ist, herrscht ungeheure Aufregung.

Der Stand der Mark.

Die Notierung des Markkurses soll gestrichen werden.

Berlin, 17. September. (Eigenbericht.) Die kurze Ruhe am Devisenmarkt wurde durch eine neue Pause abgelöst, welche namentlich durch Gerüchte wesentlich gesteigert wurde, daß wiederum an einer Anzahl ausländischer Börsen die Notierung der Mark wegen ihrer völligen Wertlosigkeit gestrichen werden soll. Der Dollar stieg von 90 auf 132, das englische Pfund von 418 auf 600, der Schweizer Franken von 16 auf 23 und die Tschechoskone von 2.7 auf 4 Millionen Mark.

Tages-Neuigkeiten.

Erinnerung und Ausbild.

Eine der schmerzvollsten Niederlagen brachte der österreichischen Arbeiterbewegung jener neunte Märztag, der im Jahre 1897 in dem ersten Wahlkampf der fünften Kurie ganz Wien der Sache des Sozialismus entgegen lief. Aus Schmerz und Zorn riefte damals Viktor Adler untergängliche Worte und Gebanken über Niederlagen im Klassenkampfe zu schöpfen. „Die Niederlage von heute ist die Gewähr künftiger Siege.“ Mit der Flammentraube der unerbittlichen Wahrheitsliebe stellte der große und damals verlassene Führer fest, „daß breite Schichten der Wiener Bevölkerung noch weit fester in den Banden der Knechtseligkeit und des Stumpfsinnes liegen, als viele von uns in hoffnungsvollen Stunden dachten. Wien, das dem Vaege zu Füßen liegt, das ist für Wien eine Schmach, für die Wiener Sozialdemokraten aber ist es eine Aufgabe.“ Die Eroberung Wiens durch die Sozialdemokratie, das war das Selbstentmutigende fügte Viktor Adler hinzu: „Wir sind mit der Arbeiterklasse in Wien nicht fertig.“ In den tausenden Arbeitern, die den Gegner gewähnt hatten, erkannte er den Feind. Und ihn wird die Sozialdemokratie besiegen. Der Augenblick ist bitter. Aber wir haben keine Zeit zu schmerzlichen Ermüdungen. Vorwärts müssen wir. Wir sind geschlagen, aber nicht besiegt und nicht einen einzigen Augenblick soll schwächmütige Verzweiflung unserer tapferen Scharen den Fuß hemmen.“

Noch sind nicht dreißig Jahre seither verstrichen, aber das Kampfergebnis am Tage der Niederlage ist leuchtende Wirklichkeit geworden: Wien ist sozialdemokratisch, Wien ist die Hauptstadt des modernen Sozialismus geworden.

Nun denn: heute an einem anderen Tage einer Niederlage des Proletariates steigt heraus, Stärke uns aufs neue, bitteres, doch unverkürztes Wissen: daß ein Verlagen der Wiener nie ein Verlagen der Idee bedeutet. Der Rückfall einer Klasse ist noch nicht der Rückfall ihrer geschichtlichen Sendung. Die Schmach der Gegenwart, uns ist sie Aufgabe für die Zukunft. Die Stunde der Enttäuschung erprobt den Grad des Kampferwillens.

Erst und tief ruht das mahnende Auge des Sozialismus auf den Irungen der leidenden Massen und auch ihnen gilt das Wort, das von seinen strengen Lippen aufsteigt: „Ihr hemmt mich, doch ihr zwingt mich nicht.“

Ungeeignete Milch für Arbeiterfrauen. Von den Wirtschaftshöfen Kofokin und Reuhof bei Prag wurde im Laufe der letzten Monate von deren Besitzer Stanislaus Mareš Milch in plombierten Kannen nach Prag und Auffsig geliefert. Als man einmal die Milch untersuchte, ergab es sich, daß in der Milch Lebens-Gewürm (!) herumschwärmte. Diese Milch

wurde vornehmlich nach Zizlow geliefert, wo zum Großteil Arbeiterfrauen ihre Abnehmer bildeten. In der Milch, die Mareš nach Auffsig lieferte, wurden bei einer Untersuchung 17 Prozent Wasser (!) vorgefunden. Als man gegen Mareš einschritt, gebrauchte er die Ausrede, daß die Milch während des Transportes von Eisenbahner verunreinigt werde. Es konnte jedoch einwandfrei nachgewiesen werden, daß diese Ausrede Mareš eine Verleumdung der Eisenbahner sei und daß auf dem Gute des Mareš sich eine direkte Wasserleitung in die Milch eimer befand. Mareš hatte sich dieser Tage vor dem Gerichte zu verantworten und wurde zu zwei Monaten Kerker und 1000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Zwei Verwandte von ihm, eine gewisse Stjepanek und eine Náhlovka wurde zu je zehn Tagen Arrest verurteilt.

Ein Sensationsprozess in London. Samstag nachmittags endete in London der Prozess gegen die Französin Fahmy, welche von der Auflage, ihren Gatten, den Ägypter Ali Rheimah Fahmy Bey ermordet zu haben, freigesprochen wurde. Während eines Streites im Hotel „Savoy“ erschoss Frau Fahmy ihren Mann mit einem Revolver. Die Zeugen führten zu ihrer Verteidigung auf, daß der Ermordete mit seiner Frau sehr schlecht umging und ihr mit der Ermordung drohte. Der Verteidiger der Angeklagten hob hervor, daß die Frau infolge des Schreckens vor dieser mit schrecklichen Beschimpfungen verknüpften Drohung die geladene Pistole erhob, und in Selbstverteidigung abfeuerte. Die Geschworenen schlossen sich dieser Ansicht an. Ihr Verdikt wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Das Rüstermessegebäude in Basel niedergebrannt. Sonntag mittags wurde das Baseler Rüstermessegebäude durch eine Feuersbrunst zerstört.

Ein verderblicher Jolly. Der „Matin“ in Sot aus Osaka aus britischer Quelle, daß der Jolly, welcher am 15. d. M. die Stadt Totturi heimgesucht hat, 5000 Menschenleben kostete und für 30 Millionen Yen Schaden anrichtete.

Schwerer Zusammenstoß von Elektrischen. Bei einem Tramwayzusammenstoß in Melbourne, (Australien) wurden 80 Personen verletzt, darunter 14 schwer.

Wieder ein Opfer der Unvorsichtigkeit mit Schusswaffen. Vor einigen Tagen reinigte Franz Spöck in Seckau die Repetierpistole seines Stiefsohns, des Gendarmes-Oberwachmeisters Chalupny, und vergaß eine Patrone herauszunehmen. Bei der Manipulation ging ein Schuß los und das Projektil durchbohrte die Hand des Spöck und traf die fünfjährige Stiefschwester des Unvorsichtigen, Jdenka Chalupny, welche verblutete, ehe Hilfe herbeikam.

Familientragedie. Die 23jährige Häuslerstochter Sophie Dill in Bock erhängte ihren 14monatlichen unehelichen Sohn und tötete sich selbst. Unglückliche Liebe und häuslicher Zwist waren die Ursache der verzweifelten Tat.

Witterungsbericht am 17. September. Die Wetterstörung von der am Samstag besonders in der Osthälfte der Republik mit strichweise starkem Regen (12 bis 14 Millimeter) betroffen worden war, äußerte sich Sonntag in der Slowakei noch in wiederholten Schauern (Raj, Teplice, Lutschene, Raškau zwei, Ungvar bei Gwittler vier, Trentschin-Tepliz neun Millimeter). Dann trat in der ganzen Republik Aufheiterung ein, die nur noch in der Nordhälfte Böhmens am Montag Morgen von kurzem Regen (einhalb bis drei Millimeter) vorübergehend unterbrochen wurde. Im Bereiche höheren Druckes, der sich über dem Binnenland eingestellt hat, herrschte sonst am Montag teilweises heiteres, freilich sehr dunstiges, windschwaches Wetter; die Temperaturen sind gegen die Vortage zurückgegangen; sie haben am Sonntag nirgends mehr 25 Grad erreicht und in Böhmen, Nordmähren und Schlesien in der Nacht auf Montag vielfach wieder 10 Grad Celsius unterschritten. Obwohl die Hauptdepression über dem Nordatlantik außer Wirkung bleibt, ist das Wetter bei uns durch ihre Randstörungen gefährdet, die sich über Frankreich abspalten und über die West- und Südalpen hinweg gegen Ungarn ziehen. Diese Gebiete sind bereits seit einigen Tagen von Regenzonen befruchtet. — Wahrscheinliches Wetter am 18. September: Wechselnd bewölkt, etwas wärmer, doch unbeständig. Im Süden Regenneigung, Südostwinde.

Kleine Chronik.

Die Ueberflut. Die Meisterin unter den Milchfrauen der Welt heißt May Echo und wohnt in Agassiz, einer Stadt in Britisch-Kolumbien. Diese Kuh wurde kürzlich wegen der unerreichten Menge an Milch und Butter, die sie während eines Jahres gegeben hat, feierlich zur „Weltmeisterin“ unter allen Kühen erklärt. In 365 Tagen gab sie nicht weniger als 30.888 Liter Milch, woraus wiederum 1675 Pfund Butter gewonnen wurden. Damit erzeugte sie 86 Pfund Butter mehr als die bisherige Weltmeisterin unter den Milchfrauen. Sie gab über 16mal soviel Milch als ihr eigenes Gewicht beträgt und Butter fast soviel wie ihr Gewicht. May Echo wird viermal am Tage immer von demselben Wärter gemolken, der ihr auch das Futter verabreicht; sie ist niemals auf der Weide gewesen, sondern wird stets in Stall gehalten, mit Ausnahme einer kurzen Zeit während der Dige, wo sie sich auf dem Hofe ergeht. Ihre größte Milchleistung war, wie in einer englischen Zeitschrift berichtet wird, 131 Liter an einem Tage. Die Rekordkuh hat aber auch dafür einen erstaunlichen Appetit und verzehrte an dem Tage, an dem sie ihre Höchstleistung vollbrachte fast 200 Pfund Futter.

Die Polizei schlägt auf hungernde Arbeiter.
Elf Tote, vier Schwerverletzte.

Statistik der Selbstmordgründe. Man glaubt, daß der Selbstmord aus Liebe in der Statistik die größte Rolle spielt, aber eine genaue Untersuchung, die von einem Statistiker angestellt wurde, zeigt, daß dies nicht der Fall ist. Der Gelehrte hat 4000 Selbstmordfälle untersucht, die in der letzten Zeit vorliefen, und feststellt, daß nur bei 306 die Gründe in Liebesaffären lagen. Die größte Zahl stellen diejenigen, die aus häuslichen Sorgen in eine andere Welt gingen; nämlich 361; in 311 Fällen war Geld der Beweggrund. Liebe steht erst an dritter Stelle. Hunger und Not zwang 277 zum Selbstmord; 237 töteten sich aus Neuraschenie, 134 aus Gewissensbissen und 121 infolge ausschweifenden Lebens. Was nun die näheren Gründe der 306 Liebestragödien angeht, die zu Selbstmord führten, so wird bei 117 einfach Verliebtheit für den Selbstmord verantwortlich gemacht. Bei 88 die Tatsache, daß der Liebende verlassen wurde, in 58 Fällen, daß der Heirat unüberwindliche Hindernisse entgegenstanden, in 16 Fällen der Tod des Verlobten, in 11 Fällen plötzliche Trennung, in ebenso vielen Streitigkeiten zwischen Liebenden und nur in sechs Fällen Untreue.

Aus Natur und Technik.

Die Milch nützt, aber nicht nötig. Bekanntlich gehört die Milch zu den Organen des menschlichen Körpers, über deren Funktion und Nutzen noch wenig Klarheit herrscht. Jetzt veröffentlicht der französische Professor Charles Richet in den Berichten der Pariser Akademie eine Reihe von Versuchen, die er an den Hunden angestellt hatte. Er hatte 30 Hunde, von denen einem Teil die Milch herausoperiert war; diese Hunde unterwarf er einer dreißigtägigen Hungertour. Es zeigte sich, daß von den milchlosen Hunden drei starben, und diejenigen, die nach dem dreißigtägigen Tage noch lebten, waren bedeutend schwächer als die anderen Hunde, die ihre Milch noch besaßen. Als dann die Tiere wieder gefüttert wurden, erholten sich sowohl die milchlosen Hunde wie die normalen in gleicher Weise sehr schnell. Es ergab sich also, daß die Milch doch mit der Ernährung etwas zu tun hat. Wo die Milch fehlt, macht sich Nahrungsmangel stärker bemerkbar, als wo sie vorhanden ist. Die Tätigkeit der Milch, so wenig man sonst noch von ihr weiß, vermindert das Bedürfnis nach Nahrung, die Milch ist also immerhin lebenswichtig. Man kann sagen, sie ist dem Tiere und natürlich auch dem Menschen nützlich, wenn sie da ist; aber man kann sie entbehren, freilich muß man dann mehr essen!

Volkswirtschaft und Sozialpolitik.

Die sowjetrussischen Goldnoten. Nach den amtlichen Ankündigungen steht in Deutschland die Einführung von Goldnoten, die neben der Papiermark in Verkehr gesetzt werden sollen, unmittelbar bevor. Einen ähnlichen Versuch zur Stabilisierung der Währung hat vor einiger Zeit Sowjetrußland gemacht, indem es für seine Großwirtschaft die Tschermonez-Noten schuf, deren jede zehn Goldrubel gilt und die neben den sich immer mehr entwertenden Papierrubeln im Umlauf sind. Dieses Zahlungsmittel war in der Hauptsache zunächst für die Großwirtschaft, also Produzenten, Handel, bestimmt. Jetzt zieht es aber immer weitere Kreise. Besonders mit dem Beginn der Eindringung der neuen Ernte hat sich die Tschermonez-Note auch auf dem Lande Anerkennung verschafft. Das zwingt dazu, daß nunmehr auch die staatlichen Organe, die bisher nur mit Sowjetrubeln gearbeitet haben, die Goldnote als Zahlungsmittel anerkennen müssen. Nachdem vor kurzem der Tschermonez zur Rechnungseinheit und zum wahlweisen Zahlungsmittel auf dem Gebiete der Verbrauchssteuern gemacht wurde, wird er nunmehr in gleicher Eigenschaft im Verkehrswesen eingeführt. So wurde vor einiger Zeit die Zahlung in Tschermonez nach dem Tageskurs im Eisenbahnverkehr zugelassen, wobei jedoch die Tarife wie bisher in Sowjetrubeln ausgedrückt wurden. Soeben hat jedoch das Tarifkomitee auch den Beschluß gefaßt, die Eisenbahntarife vom 1. Oktober ab in Tschermonez festzusetzen. Die Zahlung in Sowjetrubeln soll jedoch auch ferner zulässig bleiben. Die größere Quantität des Tschermonez als Zahlungsmittel hat eine Nachfrage nach Tschermonez-Noten auf kleinere Beträge hervorgerufen, wobei der bisherige Mindestbetrag von 1 Tschermonez (10 Goldrubel) von verschiedenen Seiten als zu hoch für den Kleinverkehr bezeichnet wird. Die Staatsbank hat jedoch bisher die Emission kleinerer Scheine abgelehnt. Hierzu erklärt die wirtschaftsamtliche „Ekonomschastaja Sien“, daß diese Politik der Staatsbank unverändert bleiben müsse, da die Emission von kleineren Tschermonez-Noten zu einer völligen Entwertung des bereits in hohem Maße aus dem Verkehr verdrängten Sowjetrubels führen würde. Es würde dann zur Deckung des Budgetdefizits die Tschermonez-Emission herangezogen werden müssen, was den Zusammenbruch der als Parallelwährung aufgebauten bisher stabilen Tschermonez-Währung bedeuten würde.

Ueberfremdung der Goldhütte? Seit mehreren Jahren bereits traten Gerüchte auf, daß die Goldhütte, die Werke in Komotau und Kadno besitzt, in ausländische Hände übergeben soll. Erst wollte die Firma Schneider-Creuzot das Werk übernehmen, später hat sich Hugo Stinnes dafür interessiert. Auch jetzt wieder tauchen Gerüchte von einer Beteiligung ausländischen Kapitals an der Goldhütte auf, die nach der „Prager Presse“ folgenden Grund haben: Das Komotauer Werk der Goldhütte war bis vor kurzem ein passives Unternehmen, weil es der Herstellung von Großgeschossen diente, zu welchem Zwecke im Kriege große Investitionen vorgenommen wurden, die später zu amortisieren unmöglich war. Es würde größerer Kapitalien bedürfen, um das Komotauer Werk

auf die Erzeugung von Friedenswaren umzuwandeln. Deshalb der große Kapitalbedarfs des Werkes und deshalb die Verhandlungen mit ausländischen Kapitalisten. Die Gesellschaft ist jedoch angeblich bemüht, ihre Unabhängigkeit zu wahren, wobei ihr die Besserung der Konjunktur zu Hilfe kommt.

Russische Bodenverteilung. Das ukrainische Zentralerekutivkomitee hat beschlossen, dasjenige überflüssige Land aller früheren Großgrundbesitzer zu enteignen, das diesen bis zuletzt verblieben war und das die normalen Bearbeitungsmöglichkeiten übersteigt. Dieses Land soll vollständig den ärmsten Bauern übergeben werden.

Devisenkurse.

Die tschechische Krone notiert in:

Kürsch	1000	16.90/00
Beitau	1000	4.000.000/00
Wien	1000	2170/00

Prager Kurse am 17. September.

	Geld	Ware
100 holl. Gulden	13.25/00	134.20/00
10.000 Mark	0.23	0.38
100 holl. Francs	193.25	161.75
100 schwed. Kronen	601.75	604.25
1 Pfund Sterling	153.50/00	155.00/00
100 Lire	149.75/00	151.25/00
1 Dollar	35.75/00	34.15/00
100 franz. Francs	197.75/00	199.25/00
100 Dinar	36.75/00	37.25/00
10.000 ungar. Kronen	17.50/00	18.50/00
10.000 poln. Mark	1.40.75	1.42.25
10.000 österr. Kronen	4.57/00	5.07/00

Züricher Schluschkurse am 17. September.

	Geld	Ware
Paris	32.70/00	32.85/00
London	25.58/00	25.70/00
Berlin	0.04	0.06
Mailand	24.92/50	25.05/00
Holland	221.25/00	222.25/00
Wien	0.09.79/00	0.09.79.75
Budapest	0.92/95	0.93/10
Bras	16.85/00	16.9/00
New York	5.61/00	5.64.5/1
Belgrad	6.02/50	6.12/50
Warschau	0.02.19/00	0.02.23/00

Aus der Partei.

Spende für die reichsdeutschen Kinder. Die Angehörigen der Prager Niederlassung der Großkaufmannschaft für Konsumvereine haben als erste Rate für die reichsdeutschen Kinder unserer Patte 1060 K überwiesen, welche im Wege des Parteivorstandes der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei ihrem Zwecke werden zugeführt werden.

Jugendbewegung.

Es geht vorwärts — trotz alledem!

In Rohbach wurde am Samstag, den 8. September im „Arbeiterheim“ eine sehr gut besuchte Jugendversammlung abgehalten, in welcher Genosse Babor-Fischer das Referat erstattete. Seinen Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, folgte eine rege Diskussion und es meldeten 52 junge Arbeiter und Arbeiterinnen ihren Beitritt zur Organisation. — In Wildstein wurde am Sonntag, den 9. September i. J. im Gasthause „Zum Felsensteiner“ die Gründungsversammlung der sozialistischen Jugend abgehalten. De anwesenden Kommunisten glauben, die Versammlung durch Kartenspiel und Klatschgeräusche unmöglich machen zu können doch hatten die versammelten jugendlichen Arbeiter für diese Art „Klassenkampf“ wenig Verständnis und verließen tapfer das Lokal, um in einem anderen Lokale denselben Gasthause zur Gründung der Gruppe zu schreiben. Gen. Babor-Fischer erläuterte das Programm des sozialistischen Jugendverbandes. Seinen Ausführungen schloß sich eine lebhafteste Debatte über die Winterarbeiten an, und es wurde u. a. die Durchführung einer Werbeaktion für die sozialistische Jugend beschlossen.

Kunst und Wissen.

Neueinstudierungen: „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer und „Zusannens Geheimnis“ von Wolff-Ferrari. (Neues Deutsches Theater, 15. September 1923.) Von den beiden am Samstag neuinstudiert wieder in den Spielplan aufgenommenen Opernwerken hat nur Wolff-Ferraris Intermezzo „Zusannens Geheimnis“ seinen Zweck erfüllt, Interesse zu finden und zu gefallen. Dieses köstliche Lustspiel ist ebenso delikates und geistreich in dem Humor seiner Musik, wie gefühlswarm in den lyrischen Momenten; in der glänzenden Kontrapunktik und in dem unablässigen Flügelspiel der hauptsächlichsten Ausdrucksmittel aller komischen Musik offenbart sich die ausgezeichnete musikalische Schulung, die Wolff-Ferrari bei seinem Lehrer, dem seinerzeit hochberühmten Münchener Kontrapunktisten Rheinberger genoss. Trotz oder vielleicht gerade wegen der ungläublichen Naivität seiner Handlung wirkt dieses liebenswürdige musikalische Lustspiel herzerfrischend. „Zusannens Geheimnis“ besteht in nichts anderem, als in der unglücklichen Leidenschaft des Zigarettenrauchens, der Versuch, sie zu verbrennen, gibt ihrem Gatten den Grund zu grimmiger Eifersucht, bis er, den ewigen, verdächtigen Zigarettenbusch in der Wohnung aufzuklären, die Gattin rauchend überrascht und das „Geheimnis“ damit seine Lösung findet. Die Besetzung des Stückes erwies sich als musterhaft in jeder Hinsicht: Herrn S a g e s lebendiger und spielfreudiger „Graf“ und Frau S u f f a s mit brillantem Humor, überzeugender Liebeshörigkeit und Eleganz gespielte „Gräfin“, sowie Herrn D a u e r s prächtige „stumme“ Dienerrolle gehörten zu den ersten Prachtgestalten unserer dormaligen

Operngalerie. Nicht vergessen sei auch das Verdienst Kapellmeister Waigands, der den köstlichen Humor der Partitur richtig ersah. Für die Wiedereinstudierung der veralteten Kreutzer-Oper „Das Nachtlager von Granada“, die unter 30 Opernwerken ihres Meisters als einziges in den deutschen Opernspielplänen der Gegenwart erhalten blieb, waren zwingende Gründe nicht vorhanden. Nur bei wirklich musterhafter musikalischer Wiedergabe dieser nachweberischen Oper und bei parademäßiger Besetzung ihrer beiden Hauptrollen vermag sie Interesse zu finden. Unserer samstägigen Aufführung fehlten aber beide Voraussetzungen. Herr S a g e s als Jäger sang zwar geschmackvoll und wohlklingend, wirkte auch darstellerisch sympathisch, aber dem ewigen Tremolieren seiner Stimme gegenüber wurde man des richtigen Genusses nie froh. Fr. Lily de G a r m o s als „Gabrielle“ hat in dieser Rolle viel weniger befriedigt, als jüngst mit ihrer „Butterfly“. Wohl zeigte sich auch diesmal die Schönheit und gute Bildung der Stimme, aber in den Ensembles vermochten sich ihre unangenehm dünnen, hohen Kopftöne nicht durchzusetzen; auch darstellerisch ließ die junge Sängerin die intensive Gefühlswärme ihrer „Butterfly“ vermissen. Musikalischer Leiter der Oper war Kapellmeister U l m a n n. —ek.

Neubesetzungen: „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper von Jacques Offenbach. (Neues Deutsches Theater, 16. September 1923.) Jacques Offenbach, wenn auch nicht der Erfinder, so aber doch der Hofmeister der neueren Operette, hat mit den „Les contes d'Hoffmann“ den ersten und letzten Versuch unternommen, auch auf dem Gebiete der Oper hervorzutreten, denn diese Oper erlebte erst nach des Meisters Tode ihre Erstaufführungen. Trotz ihrer ungeheuren Beliebtheit beim Publikum bleibt der allgemeine musikalische Wert der „Hoffmannschen Erzählungen“ weit hinter jenem der Meisteroperetten Offenbachs zurück; denn diese sind Muster einer Gattung, während jene nur den mehr oder weniger glücklichen Versuch eines Komponisten darstellen, seine künstlerischen Kräfte auch auf einem ihm ferneren liegenden Gebiete zu erproben. Im Spielstunde der Opernbühnen sind „Hoffmanns Erzählungen“ ein immer wieder bevorzugtes Dornröschen, weil sie dank ihrer Popularität das Publikum immer wieder anlocken und weil sie den Sängern dankbare Aufgaben stellen. Mehrere Neubesetzungen haben der sonntägigen Aufführung dieser Oper das Gepräge. Nicht alle Neubesetzungen aber können als glücklich bezeichnet werden. Vorzüglich als Sänger und Schauspieler war (trotz einer hartnäckigen Indisposition) zunächst der „Hoffmann“ des unserem Theater wiedergewonnenen Herrn Eisenberg, eines ihrischen Tenors jener Art, wie er einer Bühne von Rang nicht fehlen darf. Unter den neuen weiblichen Darstellerinnen fiel vor allem Frau S u f f a s lichtvolle „Antonia“ auf; Frau S u f f a s ist, wie aus den zahlreichen Rollen ihrer jüngsten Tätigkeit hervorgeht, eine äußerst vielseitige Gesangsdiva, die ihren Aufgaben gelassen und darstellerisch vollkommen gerecht wird; auch Fr. de G a r m o s neue „Olympia“ hat Farbe in der Darstellung und überzeugt in gefanglicher Hinsicht. Aus dem übrigen Ensemble der von Kapellmeister Stelzel geleiteten Aufführung traten noch Fr. Forrai (Quillette), Frau Hoffmann-Lippe (Niklaus) und Herr Fuchs hervor. —ek.

Der Froschdachs. Komödie von Bernenil. (Gastspiel Morgan in der Nachtwortstellung des deutschen Theaters am 15. September.) So köstlichste französische Lustspiele waren schon manchmal in dem Sinne zu bejahen, daß man sie als Dokumente gesellschaftlicher Zustände einer bestimmten Zeit verwerthen konnte. Aber dann mußte zumindest ihr Geshmack einmalig sein. Deshalb ist es sinn- und wertlos, die Erstaufführung einer französischen Komödie zu bringen, in der sich alles — und überdies in verschlechterter Auflage — wiederfindet, was so oft, auch auf der deutschen Bühne Prags, zu sehen und zu hören war. Aus diesem Grunde darf die Kritik den Inhalt totschweigen. Und noch fraglicher wird die Aufführung solcher Stücke, wenn sie vollkommen der Grazie und der Charme entbehrt, die den romanischen Witz charakterisieren. Herr Morgan brachte einen Ton Berliner Schnoddrigkeit herein, mit dem er ja an sich Erfolge erzielt, der aber hier ganz verfehlt war. Die übrigen Darsteller — besonders Fr. Dietls und S. Eggerst — leisteten trotz der undankbaren Rollen ihr Bestes. o. k.

Hyffirata. Komödie von Aristophanes. (Erstaufführung in Svandovo Divadlo). Dieses tolle Spiel aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert hat Ewigkeitswert. In ihm wird offenbar, daß der Künstler den Schein des Urbildes der Welt

Wetterberichte
der Staatsanstalt für Meteorologie in Prag.

Ort	Temperatur °C	Windrichtung und -stärke (0-12)	Wetter	Temperatur nachmittags
17. September 1923 morgens				
Prag	765	12	1/2 bed.	94
Wien	765	12	heut.	90
Brno	748	9	1/2 bed.	10
Starnowandebrod	748	9	1/2 bed.	10
Balencia (Irland)	762	7	heiter	5
London	755	10	1/2 bed.	12
Ulfire (Norwegen)	760	10	bed.	18
Stockholm	764	12	WSW	17
Hamburg	766	14	WSW	95
Warschau	763	11	N	20
Paris	765	13	N	20
Berlin	765	15	SO	22
Belgrad	766	20	heut.	0
Budapest	765	20	SW	1/2 bed.
Pulavitz	761	11	SO	heut.
Plorenz	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Höhenstationen: (Luftdruck nicht reduziert)				
Tonnenberg 840 m	889	16	WNW	1/2 bed.
Čadceoppe 1610 m	824	7	WNW	bed.
Jugipitze 2660 m	735	5	S	bed.

dann am stärksten auffängt, wenn seine Zeit sozial besonders bedingt wird. Aus ökonomischen Umsturz-epochen wuchs die Satire von Molières, Beaumarchais, von Gogol und Haupt am entpor; die Satire besonders macht die Aktionen solcher Großen begreiflicher. Das Volk sieht die Grimasse der Zeit und blickt dann durch erlösendes Lachen. Ganz in diesem Stil ist die Hyffirata des Aristophanes gehalten. Auch sie ging aus der Erschütterung schwerer Tage hervor — der peloponnesische Krieg tobte in Griechenland, — und ihre Satire sollte befreiend wirken. Dadurch, daß die Frauen von ganz Hellas den Männern ihre Liebe verweigerten, erzwangen sie die Beendigung des Krieges und die Liebe begann wieder ihr heiteres Spiel. Damit hatte aber auch gleichzeitig das Volk seine Persönlichkeit durchgesetzt. So erweist sich die Satire trotz ihrer großen Verächlichkeit als im höchsten Sinne moralisch. — Es ist eine mehr als rühmende Leistung, dieses Spiel auf die Bühne gebracht zu haben. Das Svandovo Divadlo scheint — schon das Repertoire des vergangenen Jahres deutete darauf hin — den Vorsatz gefaßt zu haben, ein Volkserziehungsinstitut im besten Sinne des Wortes zu werden. Die äußerst intelligente Regie unter ihrem Führer Vor bemüht sich, mit gutem Geschmack und Kenntnis neuer deutscher Stilkunst auf der Bühne der „geradlinige Weg“ zu gehen. Es war ein ausgezeichnetes Urteil, das tolle Spiel zwischen den mächtigen Füßenden der Pallastatue vorzuführen und nichts als Rundtreppen und blauen Vorhang zu verwenden. Die Arbeit ist noch ein wenig mehr Anmut in der Bewegung der Menschen auf der Bühne erzielt. Die beiden Hauptdarstellerinnen, Fr. G a m p e und Frau S o a n d a, brachten alles auf, was ihre Rollen erfordern. Herr R a d l e c ist ein guter Sprecher. Das Div. tum bewies durch reichen Beifall, daß die Komödie ihren hohen Wert trotz ihres Jahrtausendalters bewahrt hat. o. k.

Turnen und Sport.

Fußball vom Sonntag. In Prag schlug am Sonntag D. F. C. den A. F. R. Kolín einwärtig 4:0. Das Spiel mußte in der 17. Minute der zweiten Halbzeit vom Schiedsrichter abgepfiffen werden, da ein Kolíner Spieler, der wegen Roheit herausgestellt wurde, sich weigerte, abzutreten. — Slavia Meißnerschachspiel Sparta Rostitz 7:1. — Brunn: Zidenice gegen Moravská Slavia 3:1. S. R. gegen Turnverein 2:2, Bormärts gegen Königsfeld 0:0. — Preßburg: I. S. S. R. Bratislava gegen Wiener Sportklub 2:1. Verdierter Sieg der Preßburger. — Wien: Rapid schlägt vor 40.000 Zuschauern Amateure 3:1. Dabach gegen Wacker 1:0. Vienna gegen Admira 3:1. — in Barcelona spielte Katalonia-Katalau am Sonntag gegen F. C. Barcelona 1:1, wurde am nächsten Tage aber 7:1 geschlagen.

Berausgeber: Dr. Ludwig Tschach und Karl Czernak
Druck: Deutsche Zeitungs-Druckerei, Prag.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß
Für den Druck verantwortlich: C. Holik.

Bibliotheken **Billiger**
Lesestoff

für Organisationen, Vereine, Gemeinden, Gewerkschaften, Schulen usw. werden zweckentsprechend zusammengestellt, sowie ergänzt, von der Volksbuchhandlung Ernst Sattler, Karlsbad. Inferieren Sie im Sozialdemokrat!!

Allen Genossen u. Genossinnen empfehlen sich zur Herstellung sämtlicher Drucksorten



Nordböhmische Druck- und Verlags-Anstalt Gärtner & Co., Bodenbach a. E. S. m. b. H. Großbuchdruckerei, Stereotypie, Verlag, Buchbinderei, neuere Holz- und Eisenmaschinen mit einer Gesamtleistung von 600.000 Buchstaben, Rotationsmaschinen mit einer Gesamtleistung von 250.000 Zeilen, Fernsprecher Nr. 271, Postfach Nr. 127.603